Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 33,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Nr. 75. Montag, 19. März 1894 (Joseph). 28. Jahrg.

Die Osterferien der Parlamente

kommen dieses Jahr zum psychologisch richtigen Zeitpunkt. Ein aufgeregter Kampf ist entschieden; jetzt können wir eine Pause zur Beruhigung der Nerven und zur besonnenen Ueberlegung gerade gebrauchen. Auch die Berührung mit den Wählern wird den erhitzten Streitern gut thun. Mancher schweißbedeckte Held wird zu seiner Ueberraschung erkennen, daß das Volk im allgemeinen viel mehr Gemütsruhe bewahrt hat, als er. Auch in den landwirtschaftlichen Kreisen war die Erregung keineswegs arg, wie man nach dem Schreckensrufe, der Vertrag sei der Ruin der Landwirtschaft, hätte erwarten dürfen. Als der „Bund der Landwirte" gegründet wurde, zeigte sich ein ganz anderes Fieber. Jetzt herrscht offenbar die Stimmung vor: „Es geht auch so." Der Getreidepreis ist doch der Kernpunkt aller Sorgen und Wünsche des praktischen Landwirts, und nach und nach hat man in immer weitern Kreisen erkannt, daß der Handelsvertrag nicht zu einer fühlbaren Verschlechterung der Preise führen werde. Im Osten hofft man sogar auf eine kleine Besserung der Preislage und der Absatzfähigkeit infolge der Aufhebung des Identitätsnachweises; im Westen und Süden empfindet man die Aufhebung der Staffeltarife wie ein wohlthuendes Pflaster auf der Wunde, wenn man auch von der ganzen Neuerung keinen positiven Vorteil für die Landwirtschaft erwartet.

Die Heißsporne auf der Rechten sollten ferner beachten, daß im Volke das Solidaritätsgefühl der produktiven Stände (Landwirtschaft und Industrie) viel stärker sich geltend macht, als in ihren Reden. Wo die Leute nicht geradezu verhetzt sind, ahnen sie in ihrem urwüchsigen Gemüt sehr wohl, daß nicht alle Einwohner des dichtbevölkerten Reiches von der Landwirtschaft allein leben können, und daß die schaffende Erwerbsthätigkeit sich gegen Manchestertum und Socialdemokratie nur mit vereinten Kräften verteidigen kann. Von dem Rachekrieg gegen die Industrie und von der ausschließlichen Herrschaft der Junker im öffentlichen Leben wollen auch die besonneneren Bauern und kleineren Gewerbetreibenden nichts wissen.

Wenn Graf Kanitz und seine Genossen in den Ferien auf die Dörfer gingen und den Leuten ihren Plan zum Rachefeldzuge klar machten (Verweigerung dringlicher Reparaturkosten, Ablehnung von Kanälen ꝛc. ohne genügenden sachlichen Grund), dann würden sie verzweifelt wenig Verständnis für so „hohe" Parteipolitik finden. Das Volk sehnt sich nicht nach parlamentarischen Stierkämpfen und Katzbalgereien um Ministersessel, sondern es will eine ruhige Reformpolitik zum Besten der Landwirtschaft und des ganzen Mittelstandes.

Da der Handelsvertrag im ernsten Anlauf durchgegangen ist, haben wir wertvolle Zeit gewonnen. Sonst hätte den ganzen Sommer hindurch das politische Schwert noch geblitzt; jetzt kann gleich der Pflug in Bewegung gesetzt werden — wenn nur die Konservativen den Degen einstecken wollen. Sie werden mit ihrer unsachlichen Opposition, wie sie bisher betrieben und geplant worden ist, ihr Ziel schwerlich erreichen; aber sie werden Zeit und Kraft in Anspruch nehmen, die besser auf schöpferische Arbeit verwendet würde.

Wirklich konservativ wäre es, wenn die Partei sich jetzt einfach auf den Boden der unabänderlichen Thatsachen stellte und die ganze Kraft einsetzte für die versprochenen inneren Maßregeln zur Besserung der wirtschaftlichen Lage. Frhr. v. Heeremann hat in der 3. Beratung des Vertrags eine warme und inhaltsreiche Rede in dem Sinne der kräftigen Reformpolitik gehalten. Wie ist der Landwirtschaft zu helfen? Das ist die erste Frage, der sich alle Wohlmeinenden mit ganzer Kraft widmen sollten, vor allem doch die Konservativen, die sich stets als die berufenen Vorkämpfer der Landwirtschaft hinstellen. Mit Schimpfen auf die für zehn Jahre festgelegte Vertragspolitik und mit Bosheiten gegen Caprivi und Marschall hält man keinen einzigen notleiden Landwirt über Wasser.

Die Gelegenheit, um für die Landwirtschaft das Bestmögliche zu erreichen, ist niemals so günstig gewesen, als jetzt. Die Ueberzeugung, daß etwas Tüchtiges geschehen müsse, ist allgemein verbreitet, bis in die Reihen der freisinnigen und socialdemokratischen Wählerschaft hinein. Wollen die Konservativen aus Aerger die günstige Gelegenheit verpassen oder gar aus Bosheit die Arbeit der Regierung und der anderen Parteien stören, so verraten sie die wichtigsten Interessen ihrer Wähler und des ganzen Landes.

Neben der Landwirtschaftsfrage dürfen wir auch die Handwerkerfrage nicht vergessen, die so lange schon auf einem toten Punkt steht. Das Wohl des ganzen Mittelstandes muß die Richtschnur der Politik sein.

Um die Bahn für die wirtschaftlich-sociale Reformpolitik frei zu machen, muß auch die Regierung ein Uebriges thun, vor allem Herr Miquel. Nämlich durch die Abkürzung der Steuerdebatten. Wozu noch Zeit und Kraft verschwenden an totgeborenen Steuerplänen! Man mache die neue Stempelsteuer fertig und lasse den Rest sang- und klanglos verschwinden, um sofort die ganze Aufmerksamkeit und die ganze Kraft den großen Reformaufgaben zuwenden zu können.

Deutsches Reich.

≅ **Berlin**, 17. März. Der Kaiser, der bekanntlich mit dem Abg. Stumm eine Wette über das Zustandekommen des deutsch-russisches Handelsvertrages eingegangen war, wobei es sich um ein Frühstück handelte, ist über den Abschluß der Beratungen nicht wenig befriedigt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, war der Kaiser am Freitag Nachmittag beim Reichskanzler vorgefahren, um für die Durchführung des Handelsvertrages seinen Dank auszusprechen. Da jedoch der Reichskanzler nicht anwesend war, kündigte der Kaiser in einem Telegramm dem Grafen Caprivi unter herzlichen Worten für dessen aufopfernde und durchgreifende Thätigkeit, der der Handelsvertrag zu verdanken sei, die Verleihung der Kette zum Hausorden der Hohenzollern an. Gestern morgen überbrachte er dem Reichskanzler diese Auszeichnung persönlich. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Freiherr v. Marschall erhielt das Großkreuz des Roten Adler-Ordens, der Gesandte Freiherr v. Thielmann den Stern zum Kronen-Orden 2. Kl., der Generalkonsul Frhr. v. Lamezan den Roten Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife. Von russischen hohen Beamten erhielten u. a. der Finanzminister v. Witte das Großkreuz des Roten Adler-Ordens, der erste Unterhändler Wirkl. Staaatsrat Timirjasew den Kronen-Orden 1. Kl., der Botschaftsrat Tscharykow von der hiesigen russischen Botschaft den Kronen-Orden 2. Kl.

* Die Abreise des Kaisers nach Abbazia ist nach einer offiziösen Mitteilung um 24 Stunden verschoben worden, so daß der Kaiser erst Dienstag Morgen von Berlin abreist und am Mittwoch Nachmittag in Abbazia eintrifft. Im Gefolge des Kaisers wird sich als Vertreter des Auswärtigen Amts auch der Geh. Legationsrat von Kiderlen-Wächter befinden, welcher im „Kladderadatsch" seit einiger Zeit als „Intriguant" heftig angegriffen wird.

* Wie nach der „Nordd. Allg. Ztg." verlautet, steht die Beförderung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, welcher seit dem 13. Oktober 1893 mit der Führung des 3. Armeecorps beauftragt ist, zum General der Kavallerie unter gleichzeitiger Ernennung zum kommandierenden General des 3. Armeecorps nahe bevor. Damit dürfte zugleich auch die Beförderung des Generallieutenants und Generaladjutanten von Winterfeld, welcher bald vor einem Jahr, am 6. Mai 1893, mit der Führung des Gardecorps beauftragt wurde, zum General der Infanterie unter gleichzeitiger Ernennung zum kommandierenden General erfolgen. Beide haben in ihrer Charge ein gleiches Patent, vom 24. März 1890, unter welchem Datum noch weitere 7 Generallieutenants zu dieser Charge befördert sind, von denen Graf Finck von Finckenstein, Kommandeur der 17. Division, und von Bülow, Kommandeur der 25. (hessischen) Division, zwischen den beiden erstgenannten rangieren.

* Der Caprivische Teil der Reichstagssession ist nun vorüber; nach Ostern beginnt der Miquelsche. Der Reichskanzler ist glatter durchgekommen, als selbst seine besten Freunde erwartet haben können. Die „kleinen" Handelsverträge waren nur nach schweren parlamentarischen Kämpfen durchzusetzen und fanden eine so besonderlich geringe Mehrheit, daß die Vorlegung des russischen Vertrages fast wie eine leichtfertige Herausforderung des Schicksals erschien. Die Opposition gegen diesen Vertrag wurde mit aller nur denkbaren Rücksichtslosigkeit von den Konservativen und dem Bunde der Landwirte betrieben, und es konnte gar nicht zweifelhaft sein, daß die große Mehrheit der Landwirte von dem Vertrage nichts wissen wollte. Dazu kamen die Schwierigkeiten, die der Vertragspolitik im preußischen Ministerium unter Miquels Führung bereitet wurden. Noch unmittelbar vor der Entscheidung wußte niemand mit Sicherheit zu sagen, ob das Damoklesschwert der Auflösung, welches seit Wochen über dem Reichstag schwebte, nicht doch noch niedersausen werde. Die ruhige Prüfung aller Umstände, sowohl der wirtschaftlichen und politischen Folgen der Annahme, wie der sehr bedenklichen Wirkungen der Verwerfung nach den verschiedenen Richtungen hin, hatte aber nach und nach manchen ursprünglichen Gegner der Vorlage umgestimmt, so daß die Annahme mit der unerwartet großen Mehrheit von 54 Stimmen erfolgte. Die Endabstimmung war so sicher für den Vertrag, daß niemand mehr das Verlangen nach Namensaufruf äußerte. Die Maßlosigkeiten in der Agitation des Bundes der Landwirte und die zweideutige Haltung des preußischen Finanzministers haben schließlich wohl auch die Zahl der Freunde des Vertrages eher vermehrt als vermindert. Zuletzt kam das ganze mehr auf eine Kraftprobe zwischen den konservativen Caprivi-Feinden und den verschiedenen Gegner dieser „Bewegung", als auf eine Entscheidung der wirtschaftlichen Frage hinaus. Darf man doch gewiß sein, daß die Konservativen selbst den Fall des Vertrages zum größten Teil nicht ernstlich wünschten. Für die Landwirte, die den Phrasen der Herren v. Plötz und Gen. bedeutenden sachlichen Wert beigemessen haben, wird es wohl von beruhigender Wirkung sein, daß Frhr. v. Schorlemer-Alst sich im wesentlichen im Sinne der Freunde des Vertrages, wenigstens soweit sie dem Centrum angehören, ausgesprochen hat. Der Reichskanzler wird freilich noch nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen können. Im Gegenteil haben die Konservativen nun ihm erst recht Krieg bis aufs Messer angekündigt und dabei ausdrücklich seinen Kollegen im preußischen Staatsministerium zu ihrem Führer und Haupt ausgerufen. Vorläufig wird freilich der preußische Finanzminister mit anderen Sorgen zu kämpfen haben. Nach Ostern kommen im Reichstage seine Steuervorlagen zur Beratung. Er wird nicht das Glück haben, wie der Reichskanzler mit seinen Verträgen. Die verlangte „Antwort" wird man ihm ja geben, aber sie wird sehr knapp ausfallen. Man wird die Börsen- und Lotteriesteuer annehmen, im übrigen aber wohl ein rundes Nein für ihn haben. Nachdem der Reichstag an dem Etat stark gestrichen und gleichzeitig die Einnahmen um mehr als 11 Millionen aus guten Gründen höher gesetzt hat, als der Etatsentwurf, wird kein Bedürfnis vorliegen, über die Börsen- und Lotteriesteuer hinaus noch etwas zu bewilligen. Damit erübrigen sich wohl auch die Kunst- und Schaumweinsteuer und die Erhöhung des Zolls auf ausländische Cigarren, die man Herrn Miquel noch in Aussicht gestellt hatte. Der gewandte Finanzminister wird umsonst reden; man wird ihm keine Steuern auf Vorrat bewilligen und seine „Reichsfinanzreform" ad acta legen. Er hat ja versichert, sie werde immer wiederkehren; aber wenn sich nach einjähriger Erfahrung herausstellt, daß mit den bereits bewilligten Steuern so ziemlich auszukommen ist, so wird er erst recht kein Gehör finden im nächsten Jahre, vorausgesetzt, daß er dann überhaupt noch in der Lage ist, vom Bundesratstische aus zu sprechen, und nicht als der Unterlegene aus dem Kampfe mit dem Reichskanzler hervorgegangen ist.

* Das Centrum erhob am Dienstag im Reichstage bei der zweiten Beratung des russischen Handelsvertrages darüber Beschwerde, daß bei den Zollämtern die katholischen Feiertage nicht berücksichtigt würden. Wie die „Germ." erfährt, ist diese Angelegenheit jetzt geregelt. Der russische Bevollmächtigte Geh. Staatsrat Timirjasew habe auf Anfrage des Auswärtigen Amts dem Freiherrn v. Thielmann schriftlich erwidert, die russische Regierung sei zwar zu einer Aenderung des Schlußprotokolls nicht verpflichtet, doch hätte sie nichts dagegen einzuwenden, wenn man auf deutscher Seite an den in den preußischen Grenzbezirken gefeierten katholischen Festtagen die Zollämter schließen wolle, zumal sie auf russischer Seite doch an diesen Tagen mit Rücksicht auf die polnischen Katholiken geschlossen seien.

* Der deutsch-russische Handelsvertrag, welcher zufolge der im Reichstage abgegebenen Erklärung am Dienstag, 20. März, vormittags 8 Uhr in Kraft treten soll, wird heute Montag durch Austausch der Ratifikationsurkunden perfekt werden. Der Bundesrat hat den Vertrag bereits genehmigt, ebenso den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf über die Aufhebung des Identitätsnachweises, welcher mehrfache Aenderungen erfahren hat.

* Es dürfte von Interesse sein, die landschaftliche Vertretung der Gegner und der Freunde des russischen Handelsvertrags nach den namentlichen Abstimmungen im Reichstag festzustellen. Königreich Preußen: in der Provinz Ostpreußen wurden abgegeben 5 ja, 11 nein, in Westpreußen 7 ja, 4 nein, in Stadt Berlin 6 ja, in der Provinz Brandenburg 6 ja, 13 nein, in Pommern 2 ja, 12 nein, in Posen 11 ja, 2 nein, in Schlesien 19 ja, 15 nein, in der Provinz Sachsen 9 ja, 10 nein, in Schleswig-Holstein 7 ja, 3 nein, in Hannover 16 ja, 2 nein, in Westfalen 12 ja, 4 nein, in Hessen-Nassau 6 ja, 6 nein, in der Rheinprovinz und Hohenzollern 29 ja, 5 nein; zusammen in Preußen 136 ja, 87 nein. In Bayern 9 ja, 38 nein; in Sachsen 12 ja, 11 nein; in Württemberg 11 ja, 4 nein; in Baden 12 ja, 2 nein; in Hessen 3 ja, 5 nein; in den beiden Mecklenburg 1 ja, 6 nein; in den kleinern Fürstentümern 17 ja, 7 nein; in den freien Städten 4 ja; in Elsaß-Lothringen 9 ja, 3 Stimmenthaltungen. Weggelassen sind dabei diejenigen Mitglieder, die bei keiner Abstimmung zugegen waren.

* Bei der Reichstagsersatzwahl in Bomst-Meseritz am 13. d. M. ist eine Stichwahl erforderlich ge-

---

57

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

„Nein, so etwas ist nicht auszudenken!" rief nun die Tante mit höchstem Entsetzen, nachdem sie den vor ihr liegenden Brief gelesen hatte. „Mein armes Kind! Ich weiß nicht, was ich Dir sagen soll. Niemals ahnte mir —"

„Ich glaube nicht, daß Dein armes Kind so viel Mitleid nötig hat. Es scheint mir, daß sie es nicht allzu schwer nimmt," erwiederte der Onkel und sah mich prüfend an. „Danke Du dem Himmel heute abend auf Deinen Knieen für seine Gnade und für Deine Befreiung von Major Percival!"

„Das ist eine fürchterliche, fürchterliche Geschichte!" stieß Tante hervor. „Das Brautkleid im Hause, die Einladungskarten schon gedruckt und nächste Woche wird der Kuchen eintreffen."

„Thut nichts, Alte, wir wollen unsere silberne Hochzeit feiern; Du ziehst das Brautkleid an und ich esse den Kuchen."

„Und all die Geschenke und die Medaillons für die Brautfräuleins; jedermann weiß davon, es ist zu chokant!" stöhnte die arme Tante.

„Nun komm, meine Liebe; Du willst doch wahrhaftig nicht, daß unser Kind diesen grundsatzlosen, alten Schurken heiratet?"

„Nein, das will ich gewiß nicht," erwiederte die Tante leise.

„Wozu dann das Gewimmer?" fragte er gebieterisch.

Aber Tantes Seele war im Innersten erschüttert und sie konnte ihr Gleichgewicht nicht so rasch wiedergewinnen. Sie saß da, die Katastrophe bejammernd und von jedem Standpunkt aus betrachtend, vom ihrigen, vom meinigen, von dem der Mrs. Fox sogar — während Onkel in höchster Erregung im Zimmer auf und ab schritt. Obgleich mir die Gestalt, welche die Sache angenommen hatte, durchaus nicht mißfiel und ich herzlich beglückt war, mich wiederum frei zu wissen, waren doch all diese Betrachtungen himmelweit von meines Onkels Gefühlen gegen den Schuldigen verschieden. Er empfand, daß er nun endlich seinem langunterdrückten Widerwillen gegen den Major Ausdruck geben dürfe, und er wurde immer furchtbarer in seinen Schmähungen und steigerte sich in eine ihn ganz überwältigende Leidenschaft, als gerade in diesem kritischen Moment der Gegenstand all seiner Verwünschungen und Beschimpfungen vorfuhr.

„Oho, da ist er! Gieb mir den Brief, Nora! Ich will ihm die Meinung sagen und zwar deutlich! Ich will ihn in Erstaunen setzen, ich will ihn lehren —"

„Ums Himmels willen, laß ihn nicht fort," rief Tante wie wahnsinnig, „es wird eine furchtbare Scene werden und er wird die Sache nur noch schlimmer machen, ich will selbst gehen" — sie zerrte an ihrer Haube — „oder geh Du, Nora, Du bist am gefaßtesten. Ich weiß nicht, wie ich mit ihm sprechen sollte; ich bin so empört und so aufgeregt."

„Ich will es ins Reine bringen, Margarete," fiel ihr der Onkel ins Wort, und als er so vor ihr stand mit den vor Entrüstung zu Berge stehenden ergrauenden Locken, hatte er große Aehnlichkeit mit einem zornigen Kakadu. „Das ist meine Sache."

„Nein, nein, mein lieber Jim; warte doch, bis Du Dich etwas beruhigt hast. Du siehst wirklich mehr aus wie einer, dem die Zwangsjacke angelegt werden muß, als wie wenn Du irgend eine Unterredung führen könntest. Geh Du, Nora, ich bitte Dich, geh!"

Ich eilte zum Zimmer hinaus, aus Furcht, daß der Onkel, der ein sehr jähzorniger alter Herr war, sich Recht verschaffen und eine Gewaltthat verüben könnte. Ehe ich das Wohnzimmer betrat, hielt ich inne, um meine Gedanken zu sammeln und Mut zu fassen. Mein Herz klopfte heftig, als ich eintrat und den Major erblickte; er stand vor dem Spiegel und bemühte sich eifrig, einen Seitenblick auf sein Profil werfen zu können.

Nicht im geringsten verlegen über mein Eintreten, rief er in beleidigtem Tone: „Was, nicht fertig? In der That, Nora, ich finde, daß Sie es hätten möglich machen können, angekleidet zu sein. Ich habe Ihnen vor einer Stunde ein Billet geschickt. Sie erhielten es, natürlich?"

„Ja."

„Ja, und weshalb lassen Sie mich dann warten?" beschwerte er sich mürrisch.

„Ich habe Ihr Billet erhalten," erwiederte ich, ihn fest ansehend, „dasselbe war aber nicht für mich bestimmt. Sie hatten es in ein unrichtiges Couvert gesteckt!"

„Ich weiß nicht, worauf Sie abheben!" sagte er ungeduldig.

„Sie schrieben heute nachmittag an Mrs. St. Ubes?"

„Gewiß that ich das! Haben Sie etwas dagegen einzuwenden?"

„Sie steckten das Billet an sie in das an mich adressierte Couvert und ich habe dasselbe gelesen," erwiederte ich, ihm voll ins Gesicht blickend. „Sie begreifen nun vielleicht, weshalb ich nicht darauf vorbereitet bin, heute mit Ihnen auszufahren, weshalb ich nie mehr mit Ihnen ausfahren werde und weshalb von diesem Augenblick an unsere Verlobung und jeder weitere Verkehr abgebrochen ist."

Er hatte mehrmals die Farbe gewechselt, so lange ich sprach. Als ich zu Ende war, raffte er seinen Mut zusammen und sagte mit erzwungenem Lachen: „Sie haben doch wohl nicht im Sinn, dieses geringfügigen Irrtums wegen unsere Verlobung aufzuheben?"

„O doch; dieselbe besteht nicht mehr. So ergeben ich Ihnen bin," erwiderte ich mit besonderer Betonung, „so will ich Sie doch, da Sie irrtümlicherweise Bewunderung für Liebe hielten, nicht länger an Ihre Pflicht binden und Sie von einem Altar fernhalten, vor dem Sie schon so vielen Weihrauch verbrannt haben."

Der Schluß traf — das Citat aus seinem eigenen Brief wirkte; aber noch einmal raffte er sich tapfer auf: „Es war eine ungeschickte Verwechselung; aber das Billet hat wahrhaftig nichts zu bedeuten — nichts, ich versichere Sie. Manche Frauen verlangen, daß man solche Phrasen macht; Mrs. St. Ubes ist mir völlig gleichgültig. Jener Brief war nichts als façon de parler. Ich wollte nur, Sie könnten die sehen, die sie von anderen Männern erhält. Sie hat mir verschiedene gezeigt. Mein kleiner Herzenserguß war sehr harmlos dagegen und hat absolut nichts zu bedeuten — absolut nichts."

„Ich bin zu unerfahren, um beurteilen zu können, ob es façon de parler war oder nicht, aber ich glaube, daß Männer gewöhnlich in anderem Ton an verheiratete Frauen schreiben. Jedenfalls bin ich entschlossen, den Mann, der diesen Brief geschrieben, nicht zu heiraten. Ich gebe Ihnen Ihre Freiheit zurück; Ihre Briefe und Ihre Geschenke werden Ihnen diesen Abend noch zugestellt werden, und nun — leben Sie wohl."

„Nicht so hastig, mein liebes Mädchen, nicht so hastig; Sie handeln vollständig nach Ihrem momentanen Impuls — und ich kann Ihnen ganz objektiv sagen, daß Sie sehr thöricht handeln. Ich kann nicht zugeben, daß Sie sich von Ihrer Leidenschaft zu einer Handlung hinreißen lassen, die Sie ewig bereuen werden. Versuchen Sie, sich zu fassen, Nora, und hören Sie mich an. Haben Sie bedacht, daß Ihr Hochzeitskleid thatsächlich schon im Hause ist? Haben Sie an den fürchterlichen öffentlichen Skandal gedacht, den Sie hervorrufen werden?" Dabei sah er mich zornig und zugleich prüfend an.

„Ich habe es bedacht."

„Haben Sie ernstlich bedacht, welch brillante Stellung Sie von sich weisen?"

„Ich habe es bedacht."

„Haben Sie an meine Ergebenheit und Liebe gedacht?"

„Es gehört ein hohes Maß von Phantasie dazu, aber ich habe —"

„Bedenken Sie noch einen Augenblick ruhig, was für einen Schritt Sie thun wollen. Ich werde Ihnen ein vortrefflicher Gatte sein; Reichtum und Rang werde ich Ihnen verleihen; lassen Sie uns nicht in der elften Stunde voneinander scheiden. Wir werden das Gerede des ganzen Distrikts bilden," fügte er hinzu, und ich sah, wie er mehr und mehr in Zorn geriet. „Weiß Ihre Tante, daß Sie im Sinn haben, sich dieses armseligen Vorwandes zu bedienen, um unsere Verbindung aufzulösen?"

„Sie weiß es. Es ist durchaus nutzlos, die Angelegenheit weiter zu erörtern," erwiderte ich, im Begriff, das Zimmer zu verlassen.

„Bleiben Sie noch einen Augenblick," rief er, fahl vor Wut.

Ich hielt inne und trat ihm noch einmal gegenüber.

„Ich werde heute zum letztenmal mit Ihnen sprechen, mein Herr. Haben Sie die Güte, mir alles, was Sie noch zu sagen haben, auf einmal mitzuteilen."

„Das werde ich!" zischte er wutschnaubend. „Ich bin vollkommen überzeugt, daß, wenn ich neben meinem Stand und meiner Stellung auch noch die Jugend und das Aeußere Ihres irischen Vetters besäße, die diese herzlose Verabschiedung rasch widerrufen und alle Milderungsgründe für diese unglückselige Ungeschicklichkeit einräumen würden. Ich glaube, daß Sie bis über die Ohren in ihn verliebt waren," fuhr er heiser fort. „Aber bilden Sie sich nicht ein, daß er an dieser Lockspeise noch einmal anbeißen wird. Nein, nein, Miß Neville! Ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer und, allem nach, hat er sich gehörig versengt. Wenn Sie im Hintergrund noch die Hoffnung hegen, ihn eines schönen Tages zu heiraten, so lassen Sie sie besser gleich fahren. Sie thäten klüger daran, unsere Verlobung nicht rückgängig zu machen, wahrhaftig. Ich sage das nur in Ihrem eigenen Interesse. Sie thäten besser!"

„Genug!" unterbrach ich ihn. „Sie haben mich hinreichend beleidigt! Ihr niedriges, ehrloses Betragen genügte Ihnen offenbar noch nicht! Selbst wenn Sie jenen Brief an Mrs. St. Ubes nicht geschrieben hätten, so würde das, was Sie jetzt gesagt haben, Grund genug sein, um jedes Band zwischen uns zu durchschneiden." Ohne eine Antwort abzuwarten, wendete ich dem Major den Rücken und verließ das Zimmer.

Nun, da ich für ihn verloren war, erschien ihm mein Wert größer als je. So widerspruchsvoll ist die menschliche Natur. Bogen auf Bogen schrieb er mir mit den demütigsten, unterwürfigsten Entschuldigungen und kouvertierte und adressierte alles richtig. Er hatte mehrere Unredungen mit der Tante, stritt, protestierte, flehte. Eine böse Viertelstunde brachte er bei dem Onkel zu — alles war fruchtlos. Ich weigerte mich, ihn zu sehen, ihm zu schreiben oder ihn noch einmal zu sprechen, und sandte seine zahlreichen Briefe und seine wenigen, aber sehr wertvollen Geschenke zurück. Ich schickte ihm kein Abschiedswort und verließ das Haus nicht, ehe ich wußte, daß er Mulkapore verlassen und den Staub von seinen aristokratischen Füßen geschüttelt hatte. Natürlich verbreitete sich das große Ereignis unseres Bruches wie ein Lauffeuer, trotz aller Versuche, es zu verschweigen. Trotz Mrs. St. Ubes' kunstvoller Manöver, die Geschichte nach ihrem Geschmack auszumalen, erfuhr man doch so ziemlich den wahren Thatbestand, besonders auch dadurch, daß sie die maßlose Geschmacklosigkeit beging, die verschiedenen Schmuckgegenstände zu tragen, die ich zurückgegeben hatte. Bis auf den heutigen Tag glaube ich, daß mein einstiger Verlobungsring eines ihrer hübschen spitzigen Fingerchen ziert!

(Forts. f.)

worden, die bereits am 20. d. M. stattfinden soll. Zur Stichwahl stehen der Kandidat der Polen und Katholiken Propst Szymanski, früher Redakteur der „Germania“, auf den 7812 Stimmen entfielen, und der freikonservative Herr v. Dziembowski mit 5347 Stimmen. Die Entscheidung liegt in den Händen der Antisemiten, deren Kandidat 3520 Stimmen erhielt. Im Foyer des Reichstags hatte der freikonservative Abg. v. Tiedemann eine längere Unterredung mit dem Abg. Zimmermann von der antisemitischen Reformpartei, welche für die Wahl Dziembowskis „gewonnen“ wurde.

* Der Hannoversche Spieler- und Wucherprozeß wird demnächst ein Gegenstück in Berlin erhalten. Angeklagt sind ein Kaufmann Max Wildenow und andere „Geldmänner“. Etwa 20 Offiziere aus verschiedenen Garnisonen sind als Zeugen vorgeladen.

* Die in Kapstadt erscheinende holländische Zeitung „Ons Land“ bringt in ihrer Ausgabe vom 6. Februar folgende Mitteilung aus Deutsch-Südwestafrika: Kornelius Frederick, der Sohn Hendrik Witbois, hat vor kurzem mit fünfundzwanzig Reitern und zwanzig Mann zu Fuß einen Anfall auf die deutsche Kolonie Bethanien gemacht. Er wurde aber durch die Deutschen zurückgeschlagen. Als die letzteren am nächsten Tage auf eine Rekognoscierung ausgingen, fanden sie fünf Tote und sechs Pferde; sie machten überdies noch fünf Gefangene und erbeuteten ein Pferd, zwölf Gewehre und dreizehn Sättel mit Zaumzeug. Kornelius, der in die Berge entflohen war, litt Mangel an Wasser, so daß nach den letzten Berichten alle seine Leute, bis auf vier, vor Durst umgekommen sind. Auch das Vieh des Kornelius ist von den Deutschen erbeutet worden.

* **Stuttgart**, 17. März. In der Kammer der Standesherrn teilte der Finanzminister Dr. v. Riecke mit, wenn zur Deckung des Mehrbedarfs des Reiches im Betrage von 100 Millionen nur die Reichsstempelsteuer herangezogen würde, müsse Württemberg die direkten Steuern um ein Drittel erhöhen. Das hätte der Finanzminister bedenken sollen, ehe er zu der Militärvorlage seine Zustimmung gab!

* **Dresden**, 17. März. In dem Anzeigenteil des „Dresd. Journ.“ veröffentlichen die nicht socialdemokratischen Mitglieder beider Ständekammern mit verschwindenden Ausnahmen eine Erklärung, in welcher das Zusammengehen der staatserhaltenden Parteien auch außerhalb des Landtags auf das dringendste befürwortet wird, und in welcher die Unterzeichner ihren Willen kundgeben, für ein gemeinsames Vorgehen gegenüber der Socialdemokratie, insbesondere bei öffentlichen Wahlen, mit Entschiedenheit wirken zu wollen. Das „Dresd. Journ.“ teilt ferner mit, daß aus den Ordnungsparteien der Zweiten Ständekammer heraus sich ein Seniorenkonvent gebildet hat, dessen Aufgabe es ist, nicht nur während der Tagung des Landtags, sondern auch in der Zeit zwischen den Tagungen das Zusammengehen der staatserhaltenden Parteien möglichst zu fördern, Zwistigkeiten zwischen denselben möglichst auszugleichen, und hierdurch ein geschlossenes Vorgehen gegen die socialdemokratische Partei zu ermöglichen. In den Seniorenkonvent sind gewählt worden von der konservativen Partei vier und von der nationalliberalen, sowie von der Fortschrittspartei je zwei Mitglieder.

Ausland.

* Die **Niederländische** Zweite Kammer wurde am Samstag durch ein königliches Dekret aufgelöst. Das Kabinett verbleibt mit Ausnahme des Ministers van Tienhoven im Amte.

* In der **Schweiz** sind nach Meldungen der dortigen konservativen Blätter für das Volksbegehren, daß der Bund den Kantonen jährlich 2 Franken auf den Kopf der Bevölkerung, im ganzen 6 Millionen, abgeben solle, mehr als die erforderlichen 50 000 Unterschriften gesammelt worden, so daß innerhalb Jahresfrist eine Volksabstimmung über dies Begehren stattfinden muß.

* In **Belgien** hat die mit 75 gegen 50 Stimmen und 16 Enthaltungen erfolgte Ablehnung des Regierungsentwurfs über die verhältnismäßige Vertretung durch alle Sektionen der Kammer zu einer Ministerkrise geführt. König Leopold, der seit zwei Tagen leidend in Montreux weilte, ist deshalb gestern nach Brüssel zurückgekehrt. Eine liberale Volksversammlung hat beschlossen, die von der Regierung geplante Vertagung der Kammerwahlen bis in das nächste Jahr als einen revolutionären Akt und alle Parlamentsbeschlüsse über Juni hinaus als ungesetzlich zu betrachten, zugleich auch das Recht des Volkes zur Revolution zu verkünden. Die Arbeiterpartei hat einen gleichen Beschluß gefaßt. Die Bewegung nimmt eine gefährliche Wendung.

* Die **Anarchisten** sind immer noch an der Arbeit. Aus allen Ländern kommen Nachrichten über Komplotte und Attentate.

Der Kaffeehausinhaber Wertheimer in Pest fand in seinem Kaffeehause eine Bombe, welche heute behördlich untersucht und zur Explosion gebracht worden ist. Die Bombe, welche Pulver und Dynamit enthielt, hatte große Verheerungen anrichten können.

In dem russischen Dorfe Bogorodskoje wurde in der Wohnung eines Bauern eine geheime anarchistische Druckerei entdeckt und über 10 000 revolutionäre Broschüren mit Beschlag belegt. Anläßlich dieser Affaire sind bereits viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Aus London meldet man der „K. Ztg.“: Der Vertreter des „Chronicle“ in Paris hat die Frau des Bombenwerfers Pauwels in St. Denis aufgesucht. Sie erklärte ihm, sie hätte gern längst Pauwels, der sie und ihre Tochter mißhandelt, der Polizei angezeigt, weil er Sprengstoffe verfertigte; aber die Frau dürfe ihren Mann nicht verraten. Sein Tod sei ein Segen, weil er nicht eher Ruhe gehabt, bis er viele Menschen umgebracht.

Der 17jährige Anarchist Jules Venache, welcher am 21. Februar d. J. eine Bombe an das Haus des Gerichtspräsidenten Masure in Béthune gelegt hatte, wurde vom Zuchtpolizeigericht zu Lille zu 4 Jahren Gefängnis und 50 Franken Geldbuße verurteilt.

≙ Ueber die Situation in **England** wird uns geschrieben: Ein großer Stein löste sich am 15. März von einem der Spitzbogenfenster des Westminsterpalastes los und hätte beinahe eines der Mitglieder des Ministeriums Rosebery getroffen, die sich gerade nach Downingstreet begaben, um über die der Annahme des lästigen Amendements Labouchere zu gebenden Folgen zu beratschlagen. Abergläubische Seelen haben nicht verfehlt, diesem Ereignisse eine symbolische, für das Ministerium nicht gerade günstige Bedeutung unterzulegen. Leute, die nicht abergläubisch sind, erkennen auch ohne ein derartiges Vorzeichen nur allzugut die mißliche Lage, in der sich infolge des Rücktrittes Gladstones seine politischen Erben befinden. Wie vorauszusehen war, hat es der Regierung durchaus keine Mühe gekostet, das Amendement Labouchères durch die Kammer für ungültig erklären zu lassen, d. h. die 147 Stimmen unzufriedener radikaler und irischer Abgeordneter durch die Flut der Tags vorher abwesenden Liberalen und der an der Verteidigung des Oberhauses gegen seine Feinde im Unterhause interessierten Konservativen zu ersticken. Mit großer Mehrheit hat das diesmal vollzählige Unterhaus alle sichtbaren Spuren des durch Ueberraschung abgewonnenen Beschlusses vom Dienstag vertilgt, indem es einen neuen keinerlei Anspielung an das Oberhaus enthaltenden Text der Adresse an die Königin annahm. Die Tragweite der antiministeriellen Kundgebung der Iren und Radikalen des Clanes Labouchere wird aber dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Die 145 oder 150 Unzufriedenen bleiben unzufrieden und werden jede sich darbietende Gelegenheit zu einem neuen Ansturme gegen die Regierung benutzen; und sie sind zahlreich genug, um mit leichter Mühe ein Ministerium zu stürzen, das sich auf eine so gebrechliche Majorität stützt. Wenn das Ministerium am 15. abends gerettet wurde, so verdankt es das der Unterstützung der Konservativen und der dissidenten Liberalen, denen in erster Linie daran gelegen war, das Oberhaus in Schutz zu nehmen.

Es ist das aber eine ganz zufällige Unterstützung, auf welche die Regierung in Zukunft nicht mehr rechnen kann, es müßte denn sein, daß sie sich zur Verleugnung ihrer liberalen Politik entschlösse. Die Ursache der Empörung der Radikalen und der Iren, der Iren besonders, scheint unheilbar zu sein. Die Homerulers können es logischerweise dem Lord Rosebery nicht verzeihen, daß er unlängst dem Lord Salisbury zustimmte, als dieser im Oberhause erklärte, die Durchführung des Homerule sein nur dann möglich, wenn sich die Mehrheit der englischen Wähler ebenso wie die Mehrheit der irischen, schottischen und walliser Wähler zu gunsten dieser Reform ausgesprochen habe. Daß Lord Rosebery gegen alles Erwarten sich mit einer solchen, durch die Prinzipien des Majoritätssystemes und durch alle früheren Verpflichtungen der liberalen Partei verurteilten These einverstanden erklärte, dadurch gab er deutlich zu verstehen, daß er den Homerule einem neuen Verdikte des Wahlkörpers unterordnete und ihn infolge dessen bis zu dem griechischen Kalender hinausschiebe. Die Folge davon war diese Schilderhebung der irischen Abgeordneten, welche das Schicksal des Ministeriums Rosebery in ihren Händen haben und es nicht unterlassen, ihn dasselbe bei jeder Gelegenheit merken zu lassen. Der friedliche Ausgang des Zwischenfalls Labouchere ändert nichts daran. Die bunt zusammengewürfelte Majorität welche Gladstone in bewunderungswerter Disziplin zusammenhielt, ist heute durch die Schuld Roseberys aus den Fugen gegangen, und diesem wird bald nur noch die Wahl zwischen zwei Dingen übrig bleiben: der offenen und vollständigen Unterwerfung unter die Bestrebungen der konservativen Opposition, oder der Auflösung der Kammern und einem neuen Aufrufe an das Land, und das unter sehr delikaten und sehr verwickelten Umständen.

* In **China** herrscht ganz außerordentliche Freude über die im Februar erfolgte Geburt eines Prinzen, weil nunmehr die Fortdauer der Manschudynastie gesichert erscheint.

Aus Kunst und Leben.

Symphonie Konzert. Städtische Tonhalle.

o-o Düsseldorf, 17. März.

Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich um die erste Symphonie Norbert Burgmüllers in C-moll, das zweite Werk des jugendlichen Meisters, unter seinen nachgelassenen Werken unter Nr. 2 aufgeführt. Sie besteht aus vier Sätzen, ist tiefernsten Charakters, entstand gleich nach dem Fis-moll-Klavier-Konzert und ist in großem Stile geschrieben. Die Einleitung, Andante grave, $^3_4$ Takt, zeigt gleich in ihren Harmoniefolgen den Meister, der da weiß, wo und wie er anzugreifen hat, wenn er Bedeutendes sagen will, der in souveräner Beherrschung des Stoffes aus einem Gusse schafft. Wie hebt der Baß in seinen langsam pochenden Achtelschlägen so ernst an, großanwachsend bauen sich die Harmonien schnell auf, nach acht Takten pocht wieder der Baß, nun einen Ton tiefer, und in derselben Weise tritt die Steigerung ein, wie vorher, nur ausgedehnter, die dann zum Allegro moderato des ersten Satzes $^9_8$ Takt führt. Von dem vielen Schönen ist hier mindestens die echt klassische Stelle anzuführen im ersten und zweiten Teile, in welcher die Bläser in halben Tönen schreitend die Träger der Harmonie sind, und dann jene vor Wiedereintritt des Hauptthemas zum Schlusse der Durchführung, in der die Bässe sich in Triolen auf dem E-dur Sextakkord auf- und abschwingen, in der oben anfangs pianissimo, dann nach und nach anschwellend abgerissene Motivsätze hinzutreten, die darauf, nachdem aus gis as geworden, um einen halben Ton auf g der Dominante sinken und hier mächtig anschwellen in der Weise des Eingangs, um zum C-moll zurückzuführen. Es ist in diesem Satze ein Feuer, eine Sicherheit und Klarheit in Ausführung der musikalischen Gedanken, welche in gleicher Weise nur an unseren Heroen zu bewundern ist. Im zweiten Satze in As-dur, in demselben herbschmerzlichen Gepräge, singt es und klingt es ernst, andachtsvoll. Es ist ein elegisches Adagio von großer Feierlichkeit.

Außerordentlich lebendig ist der dritte Satz, das Scherzo in Cmoll und im $^4_4$ Takt. Es klingt rhythmisch sehr energisch, während das Trio in Asdur im Gegensatze hierzu sehr zart gehalten ist. Der letzte Satz ist ein prächtiges Finale. Er beginnt in Cmoll im $^4_4$ Takt Allegro molto con brio bei den tiefen Streichern, hat einen schönen zweiten Gedanken, den wiederum die hohen Bläser vermitteln und wendet sich zum Schlusse in reinstem Siegesjubel nach dem hellen Cdur. Ungewöhnlich ist bei vollendeter Beherrschung der Form in diesem Erstlingswerke der Reichtum an schönen Gedanken, die durchweg hohen Adel dokumentieren und ihm damit den herrlichen Wert verleihen, welcher von der andächtigen Zuhörerschaft in dankbarer Erinnerung an Düsseldorfs großen Sohn, diese einzig hehre Lichtgestalt, wohl gewürdigt wurde.

Sehr stimmungsvoll hatte Herr Kapellmeister Zerbe den denkwürdigen Abend mit prächtigen Gaben von Bruch, Schumann, Grieg, Händel der Reihe nach eingeleitet, außerdem Herr Konzertmeister Reibold, wie stets jubelnd empfangen, das von G. Holländer so recht für die Violine geschriebene Konzert in Gmoll mit dem Adagioschlusse in Ddur künstlerisch zur Geltung gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 19. März.

* Wie uns aus dem Sekretariate der Handelskammer mitgeteilt wird, tritt der **deutsch-russische Handels- u. Schiffahrtsvertrag** am 20 dieses Monats, morgens 8 Uhr, in Kraft.

* Personalnachrichten. Vom 1. April ab ist der Regierungs-Sekretariats-Assistent Schüler hierselbst mit der kommissarischen Verwaltung der Steuerkasse I in Elberfeld beauftragt worden. — Dem Sprachlehrer Wilhelm Ameln zu Neuß ist die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr Allerhöchst verliehen worden. — Der seitherige wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Hermann Bredtmann ist zum Oberlehrer ernannt und an der Realschule zu Düsseldorf angestellt worden. — Dem Barbier Ludwig Damp zu Kaiserswerth ist zur Ausübung der kleinen chirurgischen Hülfsleistungen und zum Ausziehen der Zähne das Zeugnis als geprüfter Heildiener erteilt worden. — Stationsvorsteher Franz Liske ist von Calcum nach Rat versetzt.

* Der bekannte Historienmaler Professor Adolf Schmitz, ist gestern Abend an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Der Heimgegangene, am 2. Juni 1825 in Darmstadt geboren, besuchte das Städel'sche Institut in Frankfurt und bildete sich später nach belgischen und französischen Meistern. Sein Schaffensgebiet waren bibliche Malerei und Historie. Unter seinen Schöpfungen der letzteren Art dürften die Wandgemälde im Isabellensaal zu Köln die bedeutendsten sein.

* In ihren Sitzungen vom 13. und 14. März c. übertrug die Stadtverordneten-Versammlung die Erd-, Zimmerer- und Maurerarbeiten bei Wiederherstellung der Benratherbrücke hierselbst dem Unternehmer Liesenhoff in Lethmathe; vergab die Lieferung der Holzschuhe für arme Schulkinder an Johann Meuwsen und August Schnitzler hier; beschloß, das Gehalt des Herrn Beigeordneten Dr. Wülffing auf 6000 M., des Herrn Stadtbaumeisters Düngersdorff auf 6000 M. und des Herrn Stadtbaumeisters Tharandt auf 5500 M. zu erhöhen; genehmigte die Versetzung des technischen Bureau-Assistenten Manthe aus der vierten in die dritte Gehaltsklasse, und erklärte sich mit der Anstellung des Militäranwärters Sundhoff als Materialienverwalter des Tiefbauamtes einverstanden.

* Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist auf Dienstag den 20. März, nachmittags 6 Uhr, im Rathaussaale anberaumt. Gegenstände der Beratung sind: 1. Etat der Kunstgewerbeschule für 1895/96. 2. Genehmigung des Bauentwurfs für eine an der Oberstraße zu errichtende Volksschule. 3. Genehmigung der Bauskizze für ein an der Sternwarte zu errichtendes Wohngebäude. 4. Fluchtlinienplan für den Bezirk zwischen der Suitbertusstraße, der Himmelgeisterstraße, dem Stoffeler Damm und der Försterstraße. 5. Genehmigung einzelner Etatsüberschreitungen bei mehreren Titeln des Tiefbauetats. 6. Vorlage betr. Herstellung eines Mosaiktrottoirs an dem Vorplatze des Hauptbahnhofs. 7. Vermietung von zwei Plätzen zur Aufstellung von Trinkhallen an der Ellerstraße und an der Bachstraße. 8. Vorlage betr. den weiteren Ausbau der neuen Gasanstalt. 9. Gesuch des Professors Forberg betr. Vervielfältigung des Bildes in der städtischen Gemäldegalerie von Oswald Achenbach „Villa Borghese“. 10. Abnahme der Rechnung der Begräbniskasse. 11. Kenntnisnahme von der Erklärung des Herrn Generalkommissions-Präsidenten Küster, daß er das Amt als Mitglied der Rechtskommission niederlegt. 12. Wahl eines Repräsentanten für den Deichverband Düsseldorf-Hamm-Volmerswerth. 13. Wahl von Schiedsmänner. 14. Ankauf eines Grundstücks neben dem neuen Pflegehause. 15. Ankauf eines Grundstücks neben der Pumpstation in Flehe. 16. Deklaration des mit Herrn Fehrer geschlossenen Kaufvertrages über einen Bauplatz an der Ecke der Moltke- und Liebigstraße. 17. Vorlage betr. das Eigentum an einer kleinen Gasse zwischen der Suitbertusstraße und dem Düsselbach. 18. Verträge mit dem Bergischen Schulfonds und den Geschwistern Bloos betr. Regelung der Eigentumsverhältnisse an dem Bett des Düsselbaches und einigen Grundstücksabsplissen bei der Düssel- und Friedensstraße. 19. Anstellung eines Beamten. 20. Gesuch des Vereins zur Förderung reiner Hunderassen um Bewilligung einer Summe zur Beschaffung eines Ehrenpreises für die im April zu veranstaltende Ausstellung.

* Wir erhalten folgende Zuschrift:

Hochgeehrte Redaktion!

Bitte folgendes gütigst im Interesse der Sache verwenden zu wollen! Von Samstag, den 17. März, an erscheint der hiesige „Täglicher Anzeiger“ unter neuer Leitung und mit dem neuen Namen: „Neueste Nachrichten“. Er verspricht in seiner ersten Nummer, sich „zu einem wahren Familienblatte auszubauen“; er behauptet zwar „parteilos, aber nicht farblos“ zu sein, tolerant gegen jede politische und religiöse Ueberzeugung.

Zum Beweise dafür bringt er denn auch wirklich Berichte über den Beginn des Baues der St. Rochuskirche, über eine Totenmesse in Bochum für Windthorst .... Die Maske wollte jedoch nicht in allem standhalten. Wir erlauben uns, den „Neuesten Nachrichten“ einige Stellen vor Augen zu führen, wo die „ehrliche“ Natur zum Vorschein gekommen ist.

1. In einem Artikel über Palmsonntag (Hauptnummer von Samstag) wird der Ablaß als eine Sündenvergebung bezeichnet. „Tolerant gegen jede religiöse Ueberzeugung“ — aber leider nicht bewandert auf dem religiösen Gebiet! Doch weiter

2. In demselben Berichte steht im Anschluß an die Erklärung „Grün“donnerstags die abenteuerliche Behauptung: die Mönche, häufig als Aerzte thätig, legten, um ihre Einkünfte zu bessern, den Osterkräutern zauberische Kräfte bei und diesen Aberglauben begünstigten die ....." Also der katholischen Kirche Beförderung des Aberglaubens zum Zwecke eigener Bereicherung zuschieben, sie und ihre Orden durch geschichtliche Lügen verhöhnen — „tolerant gegen jede religiöse Ueberzeugung“ — aber ungemein dumm oder fanatisch blind gegen die katholische Kirche!

3. Wie die „Neuesten Nachrichten“ sich ferner zu einem „wahren Familienblatte“ ausbauen, zeigen die belletristischen Teile der ersten Nummer, besonders die erste Erzählung in Nr. 8 der Beilagen, die so unsittlich gehalten ist, daß wir sie selbst ins Feuer warfen, geschweige sie in der Familie hätten vorlesen lassen. „Tolerant gegen jede religiöse Ueberzeugung“ — nur nicht gegen christliche Sittlichkeit und Schamgefühl.

Mögen sich die christlichen Familien eines solchen Familienblattes erwehren, möge zumal kein Katholik auf ein solches Blatt abonnieren, das sich ihm marktschreierisch als „tolerant“ und „parteilos“ aufdrängt.

Also nochmals hinaus mit der farblosen und schlechten Presse aus dem Hause!

Ein christlicher Familienvater.

[Wir freuen uns, daß man in den katholischen Familien anfängt, den „Parteilosen und Farblosen“ scharf auf die Finger zu sehen. Wenn jeder Familienvater dies thäte, würde sehr bald kein „farbloses oder parteilloses“ Blatt in den katholischen Familien zu finden sein. Red.]

* Zur Belustigung unserer Leser teilen wir folgende „Neuigkeit“ der „Düsseldorfer Zeitung“ mit: „Das Gnadenbild zu Kevelaer erlebt binnen einigen Wochen eine Jubelfeier. Die Ausstellung des hl. Rockes, die im vorigen Jahre unzählige Pilgerscharen in den Süden lenkte, wird in diesem Jahre im Norden der Rheinprovinz durch eine andere Reihe großer Wallfahrten abgelöst. In Kevelaer, dem Orte, der durch Heine's berühmtes Gedicht auch weit über Deutschland hinaus bekannt geworden ist, beginnen am 31. Mai die Feierlichkeiten des 250jährigen Jubiläums der Wallfahrt.“ Die Redaktion der „D. Z.“ scheint in unserer Zeit der Elektricität auch einmal zeigen zu wollen, wie man etwas langsam machen kann — sie kommt nämlich mit ihrer kulturkämpferisch-tendenziösen Notiz gerade zwei Jahre zu spät!

* Nach dem Jahresbericht der Realschule zu Düsseldorf ist die Gesamtzahl der Klassen im Schuljahr 93/94 unverändert geblieben, für Tertia wurde die III. Abteilung wieder fallen gelassen, dagegen für Quarta eine solche neu errichtet. Diese III. Abteilung der Quarta (IVo) ist an die in das Volksschulgebäude an der Ehrenstraße (Bongardschule) verlegten Klassen VIo und Vo angegliedert worden und soll mit diesen den Grundstock für die II. Realschule bilden, welche im nördlichen Stadtteile errichtet werden soll. Das neue Gebäude an der Prinz Georg- und Franklinstraße wird erst Ostern 1896 in Benutzung genommen werden, deshalb werden vorläufig keine weiteren Klassen in die Bongardschule verlegt.

Die mündliche Reifeprüfung fand am 7. und 8. März statt, von 48 Prüflingen wurden 18 von der mündlichen Prüfung befreit, von den übrigen erhielten noch 29 das Zeugnis der Reife. Am 30. April wurden 51 katholische Schüler zur ersten hl. Kommunion geführt und am 4. Oktober der gleichen Zahl durch den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Fischer das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Die Schülerzahl betrug am 1. Februar incl. Vorschule 673, davon waren 314 katholisch, 307 evangelisch und 42 israelitisch, 623 einheimische, 43 auswärtige Schüler und 6 Ausländer. Das Durchschnittsalter ergab am 1. Februar für Klasse I 17,1, II 15,7, III 14,9, IV 13,7, V 12,9, VI 11,7 Jahre und für die Vorschule I 9,8, II 8,2, III 7 Jahre. Das Schuljahr schließt am Mittwoch 21. März mit einer öffentlichen Feier, zu welcher die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt willkommen sind. Das neue Schuljahr beginnt am 10. April, die Aufnahme-Prüfung findet am 9. April statt; zu derselben haben sich die Angemeldeten mit Schreibmaterial versehen pünktlich um 8 Uhr in den Klassenzimmern einzufinden. Anmeldungen nimmt der Direktor Viehoff im Schulgebäude (Fürstenwall 92) am Mittwoch den 21. März von 4—6 Uhr und am Donnerstag den 22. März von 10—1 Uhr entgegen. Impfschein resp. Wiederimpfschein und Abgangszeugnis sind bei der Anmeldung vorzulegen.

* Dem Programm der städt. mittleren Mädchenschule (Bürgermädchenschule) zu Düsseldorf entnehmen wir folgendes:

Die erste Seite des Programms ist dem Andenken der am 29. April 1893 verstorbenen wissenschaftlichen Lehrerin Fräulein Anna Adolf gewidmet. An der Anstalt wirkten außer dem Herrn Rektor Hagenbuch 3 Lehrer (1 Religionslehrer) und 11 Lehrerinnen (einschließlich 1 Handarbeits- und 1 Turnlehrerin). Den jüdischen Schülerinnen erteilte Herr Rabbiner Dr. David den Religionsunterricht. Das Schuljahr begann am 18. April. Wegen Ueberfüllung mußte die zweite Klasse in zwei Parallelabteilungen getrennt werden. Die hierdurch notwendig gewordene Stelle einer Hülfslehrerin wurde Frl. Uellner übertragen. Da bei der großen Schülerinnenzahl in den mittleren und oberen Klassen diese Teilung andauern wird, so ist durch Beschluß des Kuratoriums das Lehrerkollegium um eine Elementarlehrerin vermehrt worden. Frl. Uellner übernimmt mit Beginn des nächsten Schuljahres diese Stelle. Die Stelle des verstorbenen Frl. Adolf versah während des Sommerhalbjahres die Schulamtsbewerberin Frl. Westphalen. Mit Beginn des Winterhalbjahrs wurde dem Mittelschullehrer W. Kauer die neugegründete dritte Mittelschullehrerstelle (die durch den Todesfall vakant gewordene Lehrerinstelle) definitiv übertragen. Zugleich wurde Frl. J. Wolf (bis dahin Elementarlehrerin) als 4. wissenschaftliche Lehrerin angestellt. Am 7. Mai wurden 17 katholische Schülerinnen zum erstenmal zur hl. Kommunion geführt. Am 4. Oktober 1893 erteilte der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Fischer in der Lambertuskirche 18 katholischen Schülerinnen das hl. Sakrament der Firmung.

Am 1. Januar trat die Turn- und Handarbeitslehrerin Frau Sundmacher nach 14jähriger Thätigkeit aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand; als Nachfolgerin wählte das Kuratorium Frl. Grosse. In den Klassen III a, III b und IV a erteilte seit dem 1. Januar Frl. Trip den Turnunterricht. Ueber den Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums ist nur ein ungünstiger Bericht zu erstatten, mitunter erfuhr der Unterricht recht empfindliche Störungen, doch gestalteten sich in den letzten Monaten die gesundheitlichen Verhältnisse besser. Der Gesundheitszustand unter den Schülerinnen war ein recht befriedigender. Die erste Klasse wurde von 35 Schülerinnen besucht. Insgesamt wurde die Anstalt von 418 (gegen 426 in 1892/93) Schülerinnen besucht, von denen 149 (141 in 1892/93) katholisch, 238 (257 in 1892/93) evangelisch und 31 israelitisch waren. 415 waren einheimisch, drei von auswärts. Das Durchschnittsalter beträgt am 1. April 1894 für Klasse I $14^3/_4$, II $13^3/_4$, II a $13^{11}/_{12}$, III a $12^{11}/_{12}$, III b $12^3/_6$, IV a $11^3/_3$, IV b $11^5/_6$, V $10^3/_4$, VI $9^1/_3$, VII $8^1/_3$, VIII $7^1/_2$ Jahre. Am Mittwoch den 21. März, morgens 10 Uhr, findet die Schluß- und Entlassungsfeier mit Gesang, Deklamation und Ansprache des Rektors statt, wozu Eltern und Angehörige, sowie Freunde und Gönner der Anstalt willkommen sind. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 10. April (Aufnahme-Prüfung Montag den 9. April von 8 Uhr ab). Anmeldungen, bei denen der Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen ist, werden täglich von 11—12 Uhr vom Herrn Rektor Hagenbuch in seiner Amtsstube (Eingang durch den Thorweg, Oststraße 47) entgegengenommen.

* Gestern abend hielt im Saale der kath. Bürgergesellschaft Herr Religionslehrer Seché vor einem zahlreich erschienenen Publikum seinen Vortrag über Jerusalem und die hell. Orte der Passion. Es hätte ja für den gestrigen Abend kaum ein passenderes Thema gewählt werden können. In lebhafter Weise schilderte der hochw. Herr die Orte des Leidens und die Zuhörer folgten ihm mit sichtlicher Spannung. Er führte aus wie Jerusalem, die Sehnsucht aller Christen, schon unter Melchisedech als Salem genannt wurde. Wie dann später bei den Richtern zum erstenmale der Name Jerusalem auftrat. Jerusalem erlebte die Teilung Israels und wurde später bei der Wegführung zerstört und der Prophet Isaias stimmte seine Klagelieder an. Redner schilderte uns Jerusalem bei der Zerstörung durch Titus im Jahre 70 nach Christi. Er zeigte von einem nahen Berge die hl. Stadt, das Thal Josaphat, den Oelberg, den Garten Gethsemane. Weiterhin schilderte er den Abendmahlsaal, die Grabeskirche und die den Pilger durch ihr Spiel und Gelage in der Andacht störende türkische Wache und führte sodann die Zuhörer den hl. Kreuzweg, von des Annas Haus bis Golgatha. Der Präses, Herr Kaplan Unkel, dankte dem Vortragenden im Namen der Zuhörer und versprach dem Dank darin zu bekunden, daß er für den Palästinaverein Mitglieder werbe und mit Freuden konnte er dem Herrn Redner bei seinem Weggange eine schöne Summe einhändigen.

]:[Die Revision des Joseph Hemmerling, welche derselbe gegen das gegen ihn am 29. November v. J. ergangene Urteil der Strafkammer eingelegt hatte, ist am Samstag vom Reichsgericht verworfen worden.

]:[In der Nacht vom Samstag zum Sonntag suchten Diebe ein Haus in Bilk heim. Vom Hofe fanden sie ungehinderten Eingang ins Haus und holten aus einer Kommode im Wohnzimmer verschiedene Wäsche, eine silberne Uhr und 30 M. Silbergeld.

]:[Eine alte Frau stürzte gestern Morgen am Burgplatz die Haustreppe hinab und wurde bedeutend, besonders am Kopfe verletzt. Man trug dieselbe in ihre Wohnung zurück.

]:[Der neue Dampfer „Egon Nr. 5“ kam gestern Morgen auf seiner ersten Rheinfahrt reich beflaggt mit voller Ladung zu Berg. Die ganze Ladung war für Frankfurt bestimmt.

]:[In der Lindenallee spielten gestern Mittag zwei Militärkapellen, die 39er vor dem Theater, die Ulanen oberhalb der Bazarstraße.

]:[Heute Morgen $6^1/_4$ Uhr wurden vom Herrn Divisionsgeneral die hiesigen Truppen unverhofft alarmiert und schon nach 20 Minuten standen alle drei Regimenter zum Abmarsch bereit. Die Truppen rückten sodann zu einer Uebung aus.

]:[Letzte Nacht um $12^1/_2$ Uhr hat der Stuckateurer Peter Wilhelm Blind aus Eller dem Fuhrknecht Johann Kuhnert aus der Fruchtstraße den Arm mit einem Messer auf fünf Centimeter Länge aufgeschnitten. Der Blind wurde gleich verhaftet, der Verletzte von einem Heildiener verbunden.

]:[Aus der früheren Hemmerling'schen Fabrik an der Grafenberger Chaussee holten Diebe 35 Baluster aus Cement. Zum Fortschaffen haben die Spitzbuben sich eines Wagens bedienen müssen, zumal sie auch einen Grabstein aus Cement mitnahmen.

]:[Aus Frankfurt a. M. entlief, wie hierher mitgeteilt wurde, der bei der Ortskrankenkasse angestellte Wilhelm B. und nahm 1000 Mark aus der Kasse mit. Damit wird er nicht weit kommen.

]:[Am Samstag wurden vier Diebe verhaftet. Zwei gefährliche düsseldorfer Einbrecher, die bisher mit vielem Glücke allen Nachstellungen entgangen waren und zwei auswärtige Diebe, die sich freiwillig meldeten, nämlich ein Bergmann aus Gelsenkirchen und ein Knecht aus Wiebelskirchen. Schließlich wurde noch ein steckbrieflich verfolgter Knecht aus Wiesdorf eingesperrt.

]:[Sitzung der Strafkammer vom 17. März. In der Nacht vom 27. zum 28. Januar brachen Diebe in das Kontor des Kohlenhändlers Wiebels auf dem Kohlenplatze vor dem Bergerthore. Die Diebe brachen den Geldschrank auf und stahlen 350 Mark, 12 holländische Goldgulden, mehrere Aktien, ein Lotterielos und eine goldene Uhr im Werte von 200 Mark. Der Rheinarbeiter Peter H., Peter O. und Gottfried H. waren heute dieses Einbruchsdiebstahls angeklagt. Der erste Angeklagte gestand den Diebstahl ein, er wurde verhaftet, als er eine der gestohlenen Aktien verkaufen wollte. Er behauptete, die beiden anderen Angeklagten hätten bei dem Einbruche geholfen, diese jedoch leugneten. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen alle drei Angeklagte 3 Jahre Zuchthaus. Die Strafkammer erklärte alle drei Angeklagte schuldig und verurteilte den Peter H. zu $2^1/_2$, die beiden anderen zu je 3 Jahren Zuchthaus, alle zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und erklärte Polizeiaufsicht zulässig. — Der viel bestrafte Herumstreicher Otto E. aus Lüdenscheid kam im Januar nach Düsseldorf, stahl dem Kaufmann Fritz Lehnemann einen Ueberzieher und wurde abgefaßt, als er denselben verkaufen wollte. Er leugnete zwar den Diebstahl, erhielt jedoch 9 Monate Gefängnis. — Gegen den nicht erschienenen Angeklagten Wilhelm A. aus Düsseldorf wurde Haftbefehl erlassen. — Der Joseph B. kam im Mai vorigen Jahres nach Oesterreich, im Juni nach Deutschland und schwindelte vielseitig. Er kam auch auf seinen Reisen nach Düsseldorf, wo er viel von den Millionen seiner in Ostrowitz wohnenden Eltern sprach, trotzdem aber befand er sich häufig in Geldverlegenheiten. Er sprach bei seinen Landsleuten vor und pumpte von ihnen Geldbeträge. Dann verschwand er ohne seine Schulden zu bezahlen. Dieser Schwindler scheint die ganze Welt durchreist zu haben. In Magdeburg, Paderborn und Düsseldorf erschwindelte er sich unter Angabe von seinen Eltern bedeutende Geldbeträge zu erhalten, bedeutende Summen. Nachdem er auch seine Quartiergeber betrogen hatte und in Düsseldorf seines Bleibens nicht mehr war, begab er sich nach Bochum, setzte seine Betrügereien fort und wurde dort verhaftet. Der Herr Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis, die Strafkammer verurteilte ihn zu 9 Monaten. — Die Magd Anna Maria R., bereits wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestraft, erschwindelte sich mit einem auf den Namen ihrer früheren Herrschaft gefälschten Zettel beim Metzger Laurensen in der Volkerstraße Fleisch. Wegen Fälschung und Betrug beantragte der Herr Staatsanwalt 6 Wochen Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate.

* Die internationale Jagdhunde-Ausstellung vom 27. bis 30. April hierselbst wird, soweit sich schon jetzt übersehen läßt, sowohl bezüglich der Zahl der zur Schaustellung

gelangenden Hunde als auch der Qualität des Züchtermaterials alle derartigen Spezial-Ausstellungen, welche bisher je auf dem Kontinent stattfanden, als Sonder-Ausstellung ohne jeden Zweifel bei weiten hinter sich zurücklassen. Dem entsprechend hat auch ein größeres Preisrichter-Kollegium in Funktion zu treten als dies ursprünglich beabsichtigt war und so werden denn in den Klassen 1—5 Hannoversche Schweißhunde und bayerische Gebirgs-Schweißhunde Herr Tiermaler, Ludw. Fay, Düsseldorf, in den Klassen 6—24 Kurzhaarige Vorstehhunde Herr Königl. Forstmeister Wurzer, Bensberg, Herr Seb. Tillmann, Koblenz und Herr Oberinspektor Gergens St. Ludwig bei Basel das Preisrichter-Amt ausüben. Für die Klassen 25—36, Drahthaarige Vorstehhunde sind Herr E. von Kreckwitz, München, für die Klassen 37—43 langhaarige Vorstehhunde Herr Freiherr von Ayx, Düsseldorf als Preisrichter genommen worden. In den Klassen 44—83 Teckel und Dachsbracken richtet gleichfalls Herr von Kreckwitz. In den Klassen 84—93 Bassets a post Bassets griffonn wird Herr v. Hoorde, Brüssel richten. Die Klassen 97—107 Foxterriers haben einen englischen Preisrichter Mr. Geo Raper Shiffield, der speziell mit Rücksicht auf die vielen Freunde des Foxterriers engagiert wurde. In den Klassen 109—120 englische Setters, irische Setters, wird der drahthaarige Pointers Meister Korthals aus Biebesheim und in der Klasse 121 glatthaarige Windhunde wieder Herr E. von Kreckwitz des Richteramtes walten. Klasse 122—128 wellhaarige russische Windhunde (Barsois) unterstehen dem Urteile des Herrn J. Ritter Erpel am Rhein.

In der Jagdhalle, die wie bereits früher gemeldet, eine besonders reiche Ausstattung erhalten wird und die im ganzen 18 Kabinette enthält, werden kunstgewerbliche Sachen von Herrn Königl. Inspektor Bauer, sowie vom Herrn K. Huppe sen, als Preisrichter beurteilt. Die dekorativen Teile der Halle und Gruppen, fernerhin Rehgehörne und Hirschgeweihe wie Photographien und Reproduktionen wird Herr Tiermaler Fay richten. Waffen aller Art, Gewehre neuester Konstruktion 2c. unterliegen dem Urteile der Herren Königl. Forstmeister Wurzer, Seb. Tillmann, Oberinspektor Gergens, Kgl. Büchsenmacher Hennicke und Barthold. Der Herren wartet mit Rücksicht auf die große Ausdehnung der Ausstellung ein gewaltiges Stück Arbeit, da sich so ziemlich sämtliche bedeutende Waffengeschäfte an der Schaustellung beteiligen werden.

Den interessantesten Teil der Schaustellung werden für Viele, die ein solches Schauspiel noch nicht gesehen haben, die Preisschliefen für Foxterriers und Teckel bilden. Die Burg, Malepartus mit ihren vielfach verschlungenen Gängen und Windungen, toten und gangbaren Röhren ist genau der Natur nachgemacht; auch die Bewohner der Burg sind in wohlerhaltenen Exemplaren wartend der Dinge die da kommen sollen, vorhanden.

Programme zu der Ausstellung, sowie Anmeldeformulare sind durch Herrn Dr. med. Hemmerling Düsseldorf Oststr. 65 zu beziehen.

* **Gladbach,** 17. März. Dem kürzlich wegen Straßenraubes festgenommenen Heinrich Peschkes von hier war es gelungen, gelegentlich seiner Vorführung beim Amtsgerichte dem Polizeibeamten zu entspringen. Gestern abend wurde der Ausreißer von zwei Polizeibeamten in der Nähe des Kaisergartens im Felde angetroffen und verhaftet. Er war im Besitze von auf den Namen Jansen lautenden Papieren und in der Nacht vorher in Rheydt eingesperrt gewesen.

* **Mörs,** 16 März. Der Reichstagsabgeordnete, Herr Landrat Gescher, hat dem hiesigen konservativen Verein gegenüber seine Stimmenthaltung beim russischen Handelsvertrag wie folgt zu rechtfertigen gesucht. Er sei ein entschiedener Befürworter der Getreidezölle, halte auch einen Zoll von 5 M. kaum für ausreichend und habe aus dem Grunde auch gegen den rumänischen Vertrag gestimmt. Aber seitdem habe er doch wie mancher andere Politiker die Ueberzeugung gewonnen, daß alle weiteren Verträge nur eine notwendige Folge des ersten Schrittes der Regierung seien und daß sie abzulehnen eher verhängnisvoll als nützlich für die Landwirtschaft sein würde. Wenngleich wir für den russischen Handelsvertrag sind, und von diesem Standpunkte aus mit der Stimmenthaltung des Herrn G. ganz zufrieden sein können, müssen wir die hier beliebte Ausrede, namentlich im Hinblick auf die früheren bezüglichen Aeußerungen des Herrn G., doch als eben so unlogisch, wie nichtssagend bezeichnen. Worte, nichts als Worte, aber keine Thaten, so war es beim Jesuitengesetze, so ist es beim Handelsvertrag. Die Hauptsache bleibt, nach Oben lieb Kind zu spielen.

(„Niederrh. Vztg.")

*** **Zülpich,** 16. März. Unser Männergesangverein rüstet sich, in diesem Jahre sein 50jähriges Stiftungsfest zu einer glänzenden Jubelfeier zu gestalten. Die Stadtvertretung und die Bürgerschaft haben es durch reiche Spenden möglich gemacht, dem schönen Feste ein großartiges Gepräge zu geben. Es ist ein nationaler Gesangwettstreit am 22. und 23. Juli d. J. in Aussicht genommen, für welchen bedeutende Geld- und andere Preise gesichert sind. In der ersten Klasse sollen Vereine mit mehr als 45 Sängern auftreten (1. Preis eine Medaille und 400 M. bar, 2. Preis ein Med. und 200 M. bar, 3. Preis eine Medaille und ein Kunstgegenstand); die zweite Klasse setzt sich zusammen aus Vereinen mit 31 bis 45 Sängern (1. Preis eine Med. und 200 M., 2. Preis eine Med. und 100 M., 3. Preis ein Med. und ein Kunstgegenstand, 4. Preis eine Med.); in der dritten Klasse treten Vereine auf aus Ortschaften bis zu 4000 Einwohnern mit 16—30 Sängern, die auf anderen Wettstreiten bereits einen Preis errungen haben (1. Preis eine Med. und 100 M., 2. Preis eine Med. und 50., 3. Preis eine Med. und ein Kunstgegenstand, 4. und 5. Preis je eine Med.); in der vierten Klasse treten Vereine aus kleineren Ortschaften auf, die anderswo noch keinen Preis errungen haben (1. Preis ein Med. und 50 M., 2. und 3. Preis je eine Med. und ein Kunstgegenstand, 4. und 5. Preis je eine Med.). Den drei oberen Klassen wird ein Chor aufgegeben (für die erste und zweite Klasse komponiert von Herrn Konzertmeister Schwarz, für die dritte komponiert von Herrn Konzertmeister Keller, beide in Köln), ein zweiter Chor ist nach Wahl; die vierte Klasse singt 2 Chöre nach Wahl. Am zweiten Tage singen die preisgekrönten Vereine aller Klassen um die Ehrenpreise, und zwar ist für jede einzelne Klasse auch ein Preis ausgesetzt; später singen die hierbei siegreichen Vereine um den in sicherer Aussicht stehenden Kaiserpreis. Am Vorabende des Festes (21. Juli) findet das Jubiläums-Konzert des festgebenden Vereins statt. — Die an dem Wettstreite teilnehmenden Vereine müssen sich bis zum 1. April anmelden. Bis jetzt haben schon verschiedene Vereine ihre Teilnahme zugesagt. Wir bemerken noch, daß der Zülpicher Männergesangverein an ca. acht Wettstreiten sich beteiligt hat und jedesmal preisgekrönt heimgekehrt ist; u. a. erstritt sich der Verein vor mehreren Jahren in Bonn auch einen Ehrenpreis (prachtvollen Pokal) den der damalige Prinz Wilhelm von Preußen, unser jetziger Kaiser, gestiftet hatte. — Sollte vielleicht aus Versehen einem Vereine die Einladung zu dem Wettstreite nicht zugegangen sein, so möge derselbe dem hiesigen Verein gütigst Nachricht geben, damit noch nachträglich die Zusendung des betr. Cirkulars erfolgen kann.

* **Essen,** 17. März. Der des Mordes an der Karoline Schneider, deren Leiche am 5. Dezember 1891 in einem Roggenfelde aufgefunden wurde, verdächtige Schlachtergeselle Karl Weber wurde nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen.

* **Dortmund,** 16. März. Ein interessanter Prozeß ist von einer Reihe hervorragender Interessenten an der Ruhr gegen das hiesige Wasserwerk bezw. gegen die Stadt Dortmund eingeleitet. Es handelt sich, der Trem. zufolge, um die Frage, ob die Stadt nach dem bestehenden Recht befugt ist, bei Schwerte das Wasser zu ihrer Wasserleitung aus der Ruhr zu entnehmen, ohne dasselbe der Ruhr wieder zuzuführen.

* **Siegen,** 16. März. Gemäß Verfügung des Oberlandsgerichts in Hamm ist Revisor Schröder, Mitangeklagter im Siegener Bankverein-Prozeß gegen ein Caution von 10,000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* **Köln,** 16. März. Die Zeit des Schlittschuhlaufens ist wohl für dieses Jahr vorbei; es kann daher nicht Wunder nehmen, daß sich gestern gegen mittag eine große Volksmenge auf dem Neumarkte ansammelte, als ein junger Engländer nach Schlittschuhläuferart über den großen Platz dahinsauste. Das Beförderungsmittel war nun auch kein Schlittschuh, sondern ein sog. Fußvelociped. Das Vehikel beruht auf dem Prinzip des in früheren Jahren mehr gebrauchten Rollschuhs. Doch ist an Stelle der kleinen Stahlrädchen das Pneumatikrad unseres Velocipeds getreten, natürlich in verkleinertem Maßstabe; die Reifenbreite ist aber beibehalten. Selbstverständlich ist dadurch der ganze Schuh erheblich höher, als der Rollschuh und auch das Erlernen des Laufens schwieriger. Jedoch ist die Geschwindigkeit bedeutender und es braucht auch der Boden nicht glatt zu sein. Der junge Engländer bewegte sich vielmehr sehr gewandt und schnell auch über die mit Sand bezw. Kleinkies bestreuten Flächen.

K **Köln,** 16. März. Mit großem Interesse sieht man dem Ausgange eines Prozesses entgegen, der nunmehr zur dritten Verhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig demnächst zum Austrag kommen wird. Ein Kaufmann von hier war beim Abspringen von der Pferdebahn mit einem Fuße unter die Räder des Wagens gekommen und überfahren worden. Er klagte die Pferdebahngesellschaft auf Schadenersatz von 6000 M. ein und das Landesgericht sprach dem Verletzten diese Summe zu. Die Pferdebahngesellschaft legte Rekurs ein unter Verweisung auf die in jedem Pferdebahnwagen angebrachte Polizeiverordnung, wonach das Abspringen von den in Bewegung befindlichen Wagen mit Gefahr verknüpft und deshalb untersagt sei, und das Oberlandesgericht hob das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte den Kaufmann, indem es ihn mit seiner Schadenersatzklage abwies, auch noch zu den gesamten Kosten. Der Kaufmann hat hierauf die Sache gestern beim Reichsgericht anhängig gemacht. Man ist auf das Urteil sehr gespannt und hat in den beteiligten Kreisen bereits hohe Wetten auf den Ausfall abgeschlossen.

* **Köln,** 18. März. (Telegr.) Gegen die zur Deckung des Defizits von 335 000 Mark im städtischen Haushaltungsetats seitens der letzten Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Steuern, als Erhöhung des Gaspreises, Biersteuer und Erhöhung des Gemeindezuschlages zur Gewerbesteuer macht sich fortgesetzt eine energische Opposition geltend, welche auch in einer gestern vom katholischen Volksverein einberufenen Versammlung zum Ausdruck kam. Man beschloß, die Absendung einer gegen die Einführung der neuen Steuern protestierenden Resolution, desgleichen hat die freisinnige Volkspartei eine Versammlung auf heute Abend in dem großen Saale der Elsaßer Taverne einberufen, um gleichfalls gegen die neuen städtischen Lasten Einspruch zu erheben. Der Umstand, daß gerade die Gewerbesteuer eine verhältnismäßig große Erhöhung erfahren, hat in diesen Kreisen großen Unmut erregt und hofft man durch Eingaben an die königliche Regierung die Ausführung des Stadtratsbeschlusses inhibieren zu können.

* **Trier,** 17. März. Trier wird Seestadt. Wer's nicht glaubt, der lese die Nummer 45 des „Arnstädter Anzeigers". Dort steht schwarz auf weiß: „Schiffsuntergang. Ein mit zehn Fuder Wein beladenes Schiff ist an der Moselbrücke bei Trier angerannt und sofort gesunken. Die Ladung ragt teilweise über den Meeresspiegel hervor."

* **Mainz,** 16. März. Die Frage der Errichtung eines Denkmals für Heinrich Heine, welche man in unserm Stadtrate durch die Verweisung in eine Kommission für immer begraben zu haben glaubte, kommt jetzt infolge unablässigen Bemühens einiger socialdemokratischer Stadtverordneten wieder von neuem zur Erörterung. Die Socialdemokraten wollen nämlich im Stadtverordneten-Kollegium durchaus einen Antrag auf Errichtung eines Heine-Denkmals zur Beratung gebracht haben, und so bleibt nichts anderes übrig, als den Gegenstand in der Versammlung zur Verhandlung zu bringen. Wie die Verhältnisse hier liegen, darf es indes erfreulicherweise als ausgeschlossen gelten, daß sich eine Mehrheit für die Errichtung eines solchen Denkmals findet.

Vermischtes.

* Der Beleidigungsprozeß gegen Plack und Schwennhagen in Berlin, der zur Ehrenrettung des Finanzministers Miquel dienen sollte, ist zu Ende. Am Samstag hielt der Angeklagte Plack-Podgorski eine dreistündige Verteidigungsrede, worin er seine Behauptungen aufrecht erhielt und erklärte, er habe sich vorgenommen, dem Kaiser selbst die Sachen zu unterbreiten und wenn er selbst vier Wochen hinter dem Kaiser herreisen sollte. Er könne den Börsenschwindel nicht mehr dulden, er müsse Abhwardt zu Hülfe eilen. Der Reichstag sei in dessen Angelegenheit vollständig unfähig gewesen. Der Angeklagte führte schließlich aus, daß er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Der Angeklagte Dewald führte aus, er habe ein unbegrenztes Vertrauen in Plack gesetzt und den Inhalt der Broschüre nicht gekannt.

Nach der Verteidigungsrede Schwennhagens, der schließlich erklärte, er wisse, daß er gefehlt, und bedaure die Beleidigungen, für welche er ja bestraft werden müsse, beriet der Gerichtshof 1½ Stunden lang. Sodann erfolgte die Urteilsverkündigung. Plack erhielt 1 Jahr 9 Monat, Dewald 3 Monat, Schwennhagen 1 Jahr Gefängnis. Bei Plack und Schwennhagen wurden je 6 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet. In der Begründes Urteils heißt es: Die Behauptungen Placks und Schwennhagens über den Finanzminister Dr. Miquel sind nicht nur nicht erwiesen, sondern geradezu unwahr. Dr. Miquel hat während seiner Thätigkeit bei der Diskonto-Gesellschaft nirgendwo unehrlichen Gewinn gesucht oder gefunden, auch kein Spekulationsgeschäft gemacht.

Der Vorwurf des Meineides gegen Miquel ist gänzlich haltlos. Der Schutz des § 193 steht den Angeklagten in keiner Weise zur Seite. Die direkten Schimpfworte der Angeklagten thun die Absicht der Beleidigung dar. Schwennhagen habe betreffs der braunschweigischen Eisenbahnen zu einer gewöhnlichen Lüge gegriffen. Nach der Urteilsverkündigung erklärte Plack, sich bei dem Urteil nicht beruhigen zu wollen. Schwennhagen wurde aus der Haft entlassen.

* Durch Telegramm ist die berliner Kriminalpolizei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß der vielgenannte „Bandwurmdoktor" Mohrmann, der unlängst aus Braunschweig entfloh, in Amsterdam verhaftet worden ist. Seine Auslieferung wird beantragt werden; ob sie erfolgen kann, wird von der Auffassung abhängen, welche die holländischen Behörden von den mit dem Deutschen Reich abgeschlossenen Auslieferungsverträgen haben.

* Die Flugmaschine. In Brünn hielt Prof. Georg Wellner einen Vortrag über die von ihm erfundene Segelrad-Flugmaschine. Er teilte dem „N. W. T." zufolge mit, daß im nächsten Monate mit einem Segelrad von größeren Dimensionen praktische Versuche angestellt werden. Das Segelrad wird jedoch seine Betriebskraft von einem auswärtigen Motor erhalten. Außerdem wird eine kleine Segelrad-Flugmaschine mit eigenem elektrischen Motor gebaut, um praktisch dazuthun, daß man mit einer solchen in der That frei fliegen kann. Nach Durchführung dieser Versuche werde dann eine komplete Segelrad-Flugmaschine gebaut werden, welche in der Lage sein werde, zwei Männer zu tragen.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

[] **Prag,** Montag, 19. März. Das Unwetter hält in ganz Böhmen an. In Warensdorf und Reichenberg ist die Passage wegen der Schneemassen fast vollständig gehemmt; auf vielen Bahnstrecken mußte der Betrieb eingestellt werden. Der telegraphische Verkehr zwischen Reichenberg, Prag und Wien ist unterbrochen.

† **Pest,** Montag, 19. März. Die in dem Café Wertheimer aufgefundene Bombe war mit Dynamit gefüllt und ist von der Polizei zur Explosion gebracht worden. Es ist konstatiert, daß die Bombe furchtbare Verheerungen angerichtet hätte, wenn sie im Wertheimer'schen Lokale zur Explosion gekommen wäre.

(:) **Brüssel,** Montag, 19. März. Ein hiesiges Blatt hat den hier sich aufhaltenden Erfinder des Melinit-Turpin interviewt. Derselbe erklärte, daß die von der Regierung für Befestigungswerke und Armee ausgegebenen Millionen fortgeworfenes Geld seien, da die von General Brialmont gebauten Forts durch die der Artillerie zu Gebot stehenden Sprengstoffe in einigen Stunden in einen Trümmerhaufen verwandelt werden könnten.

Gestern wurde hier der französische Anarchist Courdamier in einer Schaubude verhaftet.

)(**Paris,** Montag, 19. März. Der gestrige Jahrestag der Kommune verlief ruhig. Ein großes Meeting, daß auf dem Boulevard Gunelli stattfinden sollte, hatte kaum 200 Personen vereinigt. Die socialistischen Abgeordneten waren bei demselben nicht erschienen. Die Polizei hatte das Entfalten der roten Fahne untersagt. Das im Volkshause organisierte Festessen verlief ebenfalls ruhig.

)(**Marseille,** Montag, 19. März. 15 000 Arbeiter der hiesigen Ziegelfabriken haben die Arbeit niedergelegt; es werden Unruhen befürchtet.

(:) **Bordeaux,** Montag, 19. März. Eine Schifferbarke wurde gestern gegen einen Felsen geschleudert, wodurch fünf in derselben befindliche Personen ertranken.

)(**London,** Montag, 19. März. Die hiesigen Anarchisten erhielten von einer Lebensversicherungs Gesellschaft 200 000 Frcs. ausbezahlt; für diesen Betrag war Baillant versichert.

Neuß, 17. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 15,80. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl faßweise 48,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Düsseldorf, 19. März. Rheinst. 2,87 — 0,17 Wind SO Therm. — 0. Barom. 28—5.

Mannh., 18. Mrz.	3,22 — 0,04	Coblenz, 18. Mrz.	2,76 — 0,12
Mainz, 18. März.	1,23 — 0,11	Trier, 18. März.	1,44 — 0,10
Bingen, 18. Mrz.	1,90 — 0,10	Köln, 18. März.	3,06 — 0,12
Caub, 18. März.	2,15 + 0,13	Ruhrort, 18. Mrz.	2,75 — 0,10

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide M. 1,35

bis **5,85** p. Mtr. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **75 Pfg.** bis **M. 18,65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual u. 2000 versch. Farb., Dessins 2c.), **Porto- und steuerfrei in's Haus!!** Katalog und Muster umgehend. 617

Seidenfabr. G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.



Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Freunden hierdurch mit, dass es Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin und teure Mutter

Frau Christina Lohe,

geb. **Knipath,**

heute Mittag nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren durch einen sanften Tod zu sich ins bessere Jenseits zu nehmen.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Dr. Lohe,
Landesbank-Direktor.

Düsseldorf, den 18. März 1894.

Die Beerdigung findet statt am 21. März, vormittags 11 Uhr. Blumen- und Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen nicht gewünscht.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 6 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter,

Frau Wwe. Ludwig Wolf,

geb. **Elbrach,**

aus diesem Leben abzuberufen, nachdem sie durch kurze Leiden und öfteren Empfang der hl. Sakramente wohlvorbereitet war, zur Reise in die Ewigkeit, im Alter von 76 Jahren.

Wir empfehlen die Hingeschiedene der frommen Fürbitte und bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wersten, den 16. März 1894.

Das Begräbnis findet statt Dienstag, den 20. März, morgens 8½ Uhr. Die Exequien werden gehalten gleich nach dem Begräbnis um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Himmelgeist, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen sind.

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der
Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.
Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 2c. 215000 Mark Gewinne.
Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Zieh. am 18., 19. u. 20. April c.
Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 2c. 170000 M.
Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90000.
Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.**, Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.
Listen der Kinderheilstätten-Lotterie eingetroffen.

Farben, Leinöl, Firnis, Pinsel etc.
gut und billig bei
Ernst Vogel,
956 Friedrichstraße 69.


Schwertragende **Kuh** zu verkaufen.
976 **Wilh. Droste,** Lohausen.

Unterrichts-Anzeige.

Am Donnerstag, den 5. April, abends 8 Uhr, wird der **Schreibkursus,** am Freitag, den 6., abends 9 Uhr der **Unterricht in Buchführung** eröffnet.

Weitere Anmeldungen schriftlich oder von Mittwoch, den 28. März an, nachmittags von 2—3 Uhr in dem Unterrichtslokale **Schwanenmarkt 10,** 1. Etage. Prospekte kostenfrei in der Schrobsdorff'schen Buch- und Kunsthandlung, Königs-Allee 8.

Schreib- u. Handels-Lehr-Anstalt
Levor,
Privatdocent.
971

Bekanntmachung.

Da gegen den Bebauungsplan betreffend das Feld südlich des Bilker Bahnhofes, u. zwar zwischen dem Privatwege von Braun und Bloem, der Frucht- Sultbertus- und der Martinstraße, und der Eisenbahnlinie Düsseldorf-Neuß, sowie für eine von der Bachstraße zur Fährstraße führende Verbindungsstraße Einwendungen nicht mehr vorliegen, so ist derselbe von mir auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt worden. Derselbe wird vom 19. bis 28. d. Mts. an, dem Rathause, Stube 28, zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Düsseldorf, den 15. März 1894.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: gez. **Feistel.**

Bekanntmachung.

Die wegen Ausführung von Straßenarbeiten erfolgte Sperrung der Nordstraße wird vom 19. d. Mts. ab wieder aufgehoben.

Düsseldorf, den 17. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: gez. **Feistel.**

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße **46,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf.
Halbdaunen, das Pfd M. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75,
vorzügl. Daunen, das Pfd. M. 2,85.
Von dies. Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Im südlichen Stadtteil 3—4
Räume,
erste oder zweite Etage, von kleiner Familie zu mieten gesucht. Off. unter N. H. an die Exped. d. Bl.

Anstrichfarbe für Fußböden,
gut trocknend und sehr haltbar, **Bernstein- und Spiritus-Fußboden-Lack, harttrocknender Kopal-Dekorationslack, hauchfrei,** unter Garantie, **doppelt gekochtes Leinöl, Siccatif, schwarzen Ofenlack,** geruchfrei, sowie alle anderen **Lacke, Beizen** und **Polituren** liefert gut und billig die 960
Kolonial- u. Farbwaren-Handlung
von **Johann Sonnen,**
40 Herzogsstrasse 40,
(früher Lackkocher, langjähriger Werkmeister in größ. Lackfabriken).

!! Glück auf !!
In Deutschland staatlich konzess.
Ottoman. Frs. 400 Prämien-Lose. 975
Ziehung 1. April.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
1 Originallos Mk. 5.—.
Betrag per Mandat oder Nachn.
Haupttr. von **600000; 400000; 300000; 200000; 60000; 30000; 25000;**
Niederster Gew. M. 185 bar.
!Jedes Los muß gewinnen!
Prospekten. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Prämienlose.
F. Waldner, Freiburg i. Baden

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich 921
5 Königsstraße 5
ein feineres
Mode-Geschäft.
Gleichzeitig beehre mich den **Empfang** der **neuesten Pariser Original-Modell-Hüte** anzuzeigen und lade ergebenst zur gefl. Besichtigung derselben ein.
Hochachtungsvoll
Dolphi Causin.
Fernsprecher 329.
Düsseldorf, den 17. März 1894.

Medicinal-Cognac,
Marke: Excelsior, p. Flasche M. 3,
fortwährend unter amtl. Kontrolle des Städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungs-Amtes hierselbst empfiehlt als ein hervorragendes Stärkungs-Genußmittel, sowohl für Kranke und Rekonvalescenten wie auch für Gesunde.
S. Roesch, Weingroßhandlung,
Klosterstraße 22, Fernsprecher 830.
Dieser vorzügliche Cognac ist laut amtlicher Analyse ein **reines Weindestillat.** Die Extraktstoffe sind minimal und stark gerbsäurehaltig entgegen der meisten im Handel befindlichen Cognacs, welche durch Zuckerzusatz 2c. vollmundig und mild gemacht sind. Um Täuschungen vorzubeugen trägt jede Flasche auf der Etiquette und Kapsel meine **volle Firma,** außerdem ist jeder Flasche der diesbezügliche Analysenbefund beigefügt.
Niederlagen zu Originalpreisen bei den Herren:
Anton Hilgers, Schadowstr. 88, Teleph. Nr. 1021.
Gust. Dönneweg, Oststr. 109, Teleph. Nr. 425.
Wilh. Heffening, Thurmstr. 5, Teleph. Nr. 642.
977
Aug. Musche, Sternstr. 20.

Toilette-Seifen,

als Cocos-, Windsor, Mandel-, Guimauve, Glycerin, Reismehl-, Cacaobutter-, Mousseline-, Spermaceti-, suc de laitue-, Vanille-, Moschus-, Patschouli-, Eßbouquet-, Jokey-Club-, Königs-Ambra 2c. 2c.,
feinste Blumen-Seifen,
Rosen-, Reseda-, Veilchen-, Tausendblumen-, Maiblumen-, Hyacinthen-, Lavendel-, Heliotropen-, Akazien-, Opoponax-, Lindenblüten-, Orange-, Iris-, Ozea- 2c. 2c.;
alle von den Herren Aerzten empfohlenen
medicinischen Seifen,
Teer-, Teerschwefel-, Jod-, Jodsoda-, Kampfer-, Tanninbalsam-, Borax-, aromatische Kräuter-, Erdmußöl-, Quellsalzseifen-, Ichthyol-, Schwefelmilch-, Birkenbalsam 2c. 2c.
empfiehlt en gros & en détail
Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.
Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Von einem Milchhändler werden täglich vom 1 April ab
200 Liter Milch
gesucht, Haupt-Bahnhof Düsseldorf. Näh. in der Exp. d. B. 970

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 6 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter,

Frau Wwe. Ludwig Wolf,

geb. **Elbrach,**

aus diesem Leben abzuberufen, nachdem sie durch kurze Leiden und öfteren Empfang der hl. Sakramente wohlvorbereitet war, zur Reise in die Ewigkeit, im Alter von 76 Jahren.

Wir empfehlen die Hingeschiedene der frommen Fürbitte und bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wersten, den 16. März 1894.

Das Begräbnis findet statt Dienstag, den 20. März, morgens 8½ Uhr. Die Exequien werden gehalten gleich nach dem Begräbnis um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Himmelgeist, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen sind.

Ich empfehle:
Mehl.

Feinstes Kaiserblütenmehl, . . . p. Pfd. 17 Pfg.
für 3 M. 18 Pfd.
Feinstes Kaiserauszugmehl . . . . „ 15 „
für 3 M. 21 Pfd.
(Dieses vorzügliche Mehl ist seiner großen Billigkeit wegen sehr zu empfehlen und nicht zu vergleichen mit den Sorten, die sehr oft fälschlich unter dem Namen „Kaisermehl" verkauft werden).
Feinstes Weizenvorschußmehl 00, schneeweiß, ausgezeichnetes Backmehl . „ 12 „
für 3 M. 27 Pfd.
Weizenvorschußmehl 0, gutbackend, „ 11 „
für 3 M. 30 Pfd.
Feines weißes Buchweizenmehl . . „ 12 „
Feinstes Buchweizenkaisermehl . . „ 17 „
Frische Hefe ist zu billigen Preisen stets vorrätig.
Backpulver nach Liebig . . . p. Pak. 10 „
Citronat . . . . . p. Pfd. 90 „
Orangeat . . . . . „ 80 „

Südfrüchte.

Korinthen, Cephalonia, ... p. Pfd. 19 Pfg.
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
do. Provinzial . . . . „ 15 „
bei 5 Pfd. 14 Pfg.
Rosinen, extrafeine Eleme (ausgesuchte dicke) . . . . . „ 21 „
bei 5 Pfd. 20 Pfg.
do. extrafeine Sultaninnen, ganz helle, ausgesuchte Beeren . „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feine Sultaninnen, helle Beeren „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Feigen, feinste italienische . . „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Datteln, prima . . . . „ 23 „
bei 5 Pfd. 22 Pfg.

Aepfel u. Pflaumen.

Apfelringe, weiße gedämpfte . . . p. Pfd. 63 Pfg.
bei 5 Pfd. 61 Pfg.
Apfelschnitzen, ... „ 41 „
bei 5 Pfd. 40 Pfg.
Pflaumen, ff. Katharina, sehr große 70er „ 45 „
bei 5 Pfd. 42 Pfg.
do. feinste Katharina große 80er „ 31 „
bei 5 Pfd. 30 Pfg.
do. feinste Katharina große 90er „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feinste Katharina, große 100er „ 24 „
bei 5 Pfd. 23 Pfg.
do. 1893er Bosnische, 95 Stück auf 1 Pfund . . . . . „ 20 „
bei 5 Pfd. 19 Pfg.
Ferner:

Zucker.

Tafelwürfel (Langen'sche) . . . p. Pfd. 33 Pfg.
Kristallwürfel, do. . . . „ 35 „
Kölner gemahl. Raffinade, grob . „ 29 „
do. do. do. fein . „ 29 „
do. ganze Brote . . . . „ 30½ „
do. Kristall-Brote . . . . „ 32 „
Ferner:
Tafelwürfel, norddeutsches Fabrikat . p. Pfd. 32 Pfg.
Kristallwürfel, „ „ „ 34 „

Kraut.

Rübenkraut, süß und dick, . . . p. Pfd. 10 Pfg.
bei 5 Pfd. 9 Pfg.
Apfelgelée, extrafein, süß, holländisches „ 34 „
bei 5 Pfd. 33 Pfg.
do. feines, versüßt, rheinisches, . „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feines, holländisches, säuerlich, „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Pflaumenkraut, vorzügliches, . . „ 20 „
bei 5 Pfd. 19 Pfg.
Honig, reiner westfälischer Landhonig, . „ 50 „
bei 5 Pfd. 48 Pfg.

Kaffee-Surrogate.

Kneipp's Malz-Kaffee in ½ Pfd.-Pakete p. Pfd. 35 Pfg.
bei 5 Pfd. 34 Pfg.
Kathreiner's Malz-Kaffee, lose, . . „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Kornkaffee (Malzkaffee) in Paketen . „ 22 „
bei 5 Pfd. 20 Pfg.
do. lose . . . . . „ 15 „
bei 5 Pfd. 14 Pfg.
Graupen, gebrannt . . . . . „ 12 „
bei 5 Pfd. 11 Pfg.
Cichorien, lose . . . . . „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Hauswalds Cichorien und viele andere Sorten Kaffee-Essenzen.
Sächsisches Rüböl . . . . . p. Ltr. 51 Pfg.
Bestes hiesiges . . . . . „ 40 „
Schweine-Schmalz, garantiert reines . „ 57 „
bei 5 Pfd. 55 Pfg.
Allerfeinstes westfälisches **Flomenschmalz** p. Pfd. 74 „
bei 5 Pfd. 73 Pfg.
Heringe, große holländische . . . . 2 Stück 7 „
per Dtzd. 38 Pfg., 100 Stück 3 M.
Stockfische . . . . . p. Pfd. 38 „
Nudeln, nur von den allerfeinsten Teigarten.

Tabak.

AB. Böninger . . . . . p. Pfd. 92 Pfg.
Oldenkott E. Zoort bei Abnahme eines ganzes Pfundes . . . . . „ 95 „
Pastorentabak (Emde) . . . . . „ 38 „

Sauerkraut, feinstes Mainzer.
2 Pfd. 13 Pfg.

Preißelbeeren per Pfd. 48 Pfg.

Margarine aus den ersten Fabriken.
Hochfeine **Süßrahm-Margarine** per Pfd. 78 Pfg.
Andere Sorten billiger.
Beste belesene **Pflanz-Dicke Bohnen** billigst.

Gustav Jürgens,
Burgplatz 18. Friedrichstr. 107.
Zweig-Geschäft:
Gerresheim, Bahn- u. Louisenstraßen-Ecke.

Ein Junge von braven Eltern als
Bäcker-Lehrling
gesucht. **Klosterstraße 53.**

Bäcker - Lehrling,
katholisch, sofort gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. 883

Ein ordentlicher Junge
von 17 Jahren, welcher zu Hause schlafen kann, als Hausknecht gesucht
Fürstenwall 176.

Braver katholischer Junge als **Lehrling**
für Back- und Konditorei gesucht.
957 **Friedrichstraße 47.**

Aelteres Mädchen
sucht Stelle bei Kindern in kath. Hause. Offerten unter **M. P.** 640 bef. die Exp. d. Bl. 965

Ein älteres brav. Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines kleinen Haushaltes. Gute Behandl. Hauptsache. O. u. A. G. 635 a. d. E. 878

QUARTETT-VEREIN.
Oster-Montag,
den 26. März 1894, abends 8 Uhr,
im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle:
Abend-Unterhaltung
(Solisten-Abend)
mit anschliessendem **Tanzkränzchen.**
Der Vorstand.

Zur Kommunion und Konfirmation
empfehle eine große Auswahl in
Mädchen- und Knaben-
Schuhen und Stiefeln.
F. A. Körtling,
15 Karlsplatz, Düsseldorf, Karlsplatz 15.
Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison
täglich Eingang von Neuheiten. 665



Franzen & Bauer,
Tapeziere und Dekorateure,
DÜSSELDORF,
38 Klosterstrasse 38,
neben Hotel Britannia.
Werkstätten
für vollständigen inneren Ausbau von Wohnräumen.
Grosse Auswahl:
Teppiche, Portièren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, orientalische Dekorations-Gegenstände, Luxusmöbel etc. etc.
SPECIALITÄT:
Stilgerechte Stoff-Dekorationen und Polster-Möbel.
Grösste Leistungsfähigkeit.
ff. Referenzen.
Einziges von **Fachleuten** betriebenes **Laden - Geschäft am hiesigen Platze.**
Bedeutend billigere Preise wie in hiesigen, von Kaufleuten geführten Geschäften.

Mehrere eis. Spülsteine,
mehrere **Waschkessel**, sowie mehrere **Eisenträger**, ein **Neidl. Regulier-Füllofen** billig zu verkaufen. **Kreuzstraße 9.** 955

Billard, 143
gebraucht, mind. so gut wie neu, billig zu verk. Immermannstr. 56, 1. Et.

In guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:
Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;
großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.
Außerdem:
2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage
1 „ „ 2. „
für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952
zu vermieten.
Näh. **Blumenstraße 14.**

2. Etage zu vermieten. 881
Immermannstr. 56



Ackergut
mit Oekonomie-Gebäuden, Baumgarten, Ackerland, Wiesen und Waldungen, cirka 110 Morgen groß, in gutem Kulturzustande, im Kreise Mettmann gelegen, ist unter **günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.** Franko-Offerten unter **A. E.** 639 besorgt d. E. d. B. 963

Junger Kaufmann sucht in der Nähe der Kaserne einfach
möbliertes Zimmer,
eventuell mit vollständiger Pension. Gefällige Offerten mit Preis-Angabe unter **L. B.** 333 hauptpostlagernd Solingen.

Für ein 18jähriges **Mädchen** von auswärts wird Stelle gesucht zur Erlernung des Haushalts in ruhiger kath. Familie ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter P. K. 627 a. d. Exp. d. Bl. 808

Eine erste deutsche, in jeder Beziehung konkurrenzfähige **Lebensversicherungs-Anstalt**, wünscht ihre
Hauptvertretung nebst Inkasso
an einen solventen, energischen u. gesellschaftlich gut eingeführten Herrn zu vergeben.
Fr. Off. unter D. H. 702 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.**

Knaben-Anzüge,
nur solide Qualitäten,
M. 2, 3, 4, 5, 6-20,
Knaben-Hosen,
lange und Kniehosen,
M. 1,50, 2, 3, 4—8.
Leibchen-Hosen,
uni blau und farbig,
M. 1,50, 2, 3, 4.
G. Hettlage,
Klosterstrasse 47.



Mosel-Cognac,
mild u. reinschmeckend, per Ltr.-Flasche **2 M.**
Drogerie Bastin,
42 Schadowstr. 42.

Saatwicken
empfiehlt
August Hanten Wwe.,
Grafenberger- u. Schützenstr.-Ecke 1.

Abbruch.
6000 gute glasierte Dachziegeln und 80 Sparren
billig zu verkaufen bei 709
Schachtmeister Herm. Rohm,
Gerresheimerstraße 89.

Die städtische Sparkasse
hierselbst giebt Hypotheken-Darlehen auf hier gelegene Immobilien u. **kauft** bis auf weiteres 3½% ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1876/7 zum Kurse von 96,50, 4% ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1882 zu pari, sowie 3½% ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1888 und 1890 zu dem an der Geschäftsstelle der Sparkasse zu erfragenden Kurse.

Städtische Tonhalle,
Düsseldorf.
Auf vielseitiges Verlangen
findet
Montag, den 19. März, abends 5½ Uhr,
eine **nochmalige**
Schüler-Aufführung
der
Passion
mit **sieben lebenden Bildern** statt.
Das Komité.

Nach Flehe.
Vivat Joseph!
Unserm allverehrten Herrn Hauptmann
Joseph Kortmacher,
sowie seinem **Stellvertreter**, Herrn Hauptmann
Joseph Wolfgarten
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zu ihrem heutigen Namenstage.
Gewidmet von den Mitgliedern der 4. Grenadier-Compagnie Flehe.

Vivat Joseph!
Unserm allverehrten Meister, Herrn
Joseph Schöne
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche!
zu seinem heutigen Namensfeste.
Gewidmet
von seinen Gehülfen.

Gemälde-Auktion.
Am Dienstag, den 20. März, vorm. 10½ und nachm. 3 Uhr
werden im Kunstauktionshause Bismarckstraße 23A. die in der **Auktion Nachlaß Heydendahl** unverkauft gebliebenen Gemälde und Kupferstiche öffentlich meistbietend zum Verkauf gebracht. Unter den modernen Gemälden sind noch vertreten u. a.:
Chr. Sell †, C. Jungheim, Karl Schultze, E. F. und J. Deiker, A. Rasmussen, F. Beinke C. Irmer, B. St. Lerche, M. Müller, Burnier, C. Hilgers.
Nachmittags punkt 5 Uhr werden die Kupferstiche zum Verkauf gestellt.
Besichtigung Sonntag, den 18. und Montag, den 19. März, Bismarckstrasse 23A.
Max Mischel,
935 beeid. Kunstmakler.

Peru-Guano.
Eine Schiffsladung des allein echten
Peru-Guano
„Löwenmarke"
eingetroffen.
Konsumverein in Hamm
bei Düsseldorf.

B. Simons & Cie., Königs-Allee 17.
Düsseldorf, den 17. März 1894.
Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.

Wir zahlen für Vista stempelfrei.		Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris, franz. Bankpl. u. Noten	81,—	Paris	81,20
Brüssel, belg. Bankpl. u. Noten	80,95	Brüssel, Antwerpen	81,15
London u. engl. Noten	20,42	London	20,46
Amsterdam u. holl. Noten	169,—	Amsterdam	169,40
Italien, Mailand	70,50	New-York	4,21
Italien, grosse Bankplätze	70,30	Wir erlassen, soweit, Vorrat,	
Schweiz	80,80	3½% Konsols à 101,60, 3% Konsols	
Napoleons	16,19	à 87,80, zahl. dageg. für 3½% 101,20,	
Sovereigns	20,35	für 3% 87,40. Alles spesenfrei.	

3½% und 4% Preuss. Centr. Bodenkredit-Obligationen erlassen wir zum Berliner Kurse spesenfrei.

Geübte Weißstickerin
gesucht. **Hohestraße 20.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
760 **Rheinstrasse 8.**

Casino.
Montag, den 19. März, abends 8½ Uhr
Ballotage.
973 **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.
Direktion Eugen Staegemann.
Montag, den 19. März:
Benefiz für Elisabeth Denkhausen.
Müller und Miller.
Lustspiel in 2 Aufzügen von Elz.
Regie Emil Haas.
Madame Flott.
Posse in 1 Aufzug von C. Görlitz.
Regie Franz de Paula.
Ballet,
arrangiert von Dora Huchthausen, getanzt von derselben u. den Damen vom **Corps de Ballet.**
Guten Morgen Herr Fischer.
Vaudeville-Burleske in 1 Aufzug von Friedrich.
Regie de Paula. Dir. R. Fried.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 10 U.
Dienstag, den 20. März:
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Aufzügen von C. M. von Weber.
Regie O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Agathe: Bertha Klein a. G.
A. 7 U. Opern-Preise. E. g. 10 U.
Mittwoch, den 21. März:
Fidelio.
Große Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven.
Reg. O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Leonore (Fidelio):
Martha Eichberger als Gast.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 9¾ U.
Donnerstag, den 22. März:
Novität! Zum 3. Male! Novität!
Die Großstadtluft.
Lustspiel in 4 Aufzügen von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9½ U.
Freitag, den 23. März:
Geschlossen.
Samstag, den 24. März:
Novität! Novität!
Der Talismann.
Dramatisches Märchen in 4 Aufz. von L. Fulda.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9¾ U.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt am Marienhospital habe ich mich hier als
Arzt
niedergelassen.
Dr. Karl Stern,
prakt. Arzt etc.
Stockkampstrasse 18,
am Marienhospital.
Sprechstunden 8—10 Uhr vorm.
3—4 „ nachm.
Düsseldorf, März 1894. 740

Privatklinik und Wohnung
verlegt nach
Steinstr. 52.
Dr. med. C. Th. Eckardt,
Specialarzt 856
für Frauenkrankheiten.

Saathafer
empfiehlt
H. Nünning, 844
Neuenhof bei Düsseldorf.

Patent-Bruchband Bors.
D. Reichs-Patent Nr. 71567.



L. Bors Düsseldorf, Grabenstr. 10.

Heinr. Brauer,
Regen- und Sonnenschirmfabrik,
Grabenstraße,
gegenüber dem Alleeplatz.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Ankauf
gebrauchter Kleider u. Militär-Effekten bei 803
Jakob Bier Nachf.,
28 Wallstraße 28.
Bitte auf Haus-Nr. u. Firma zu achten. — Schriftliche auswärtige Bestellungen werden prompt bes.

Ein hohes schönes kreuzsaitiges
Pianino
für Mark 360 zu verkaufen.
861 **Elisabethstraße 9.**

Aufrichtiges Heirats-Gesuch.
Ein Oekonom aus achtbarer Familie, katholisch, 50 Jahre alt, Witwer, rüstig, mit 2 erwachsenen Kindern, Besitzer eines schönen Gutes, nachweislich 60 000 Mark Vermögen, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame behufs baldiger Verehelichung zu machen. Nur ernstgem. Offerten v. Damen nicht unter 40 Jahren, (kinderlose Witwen nicht ausgeschlossen) wolle man vertrauensvoll unter Angabe der Verhältnisse, wenn möglich mit Photographie unter **G. P.** 641 an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. 974